

Gender-Monitoring 2022

Frauenanteile in den Programmen der Alexander von Humboldt-Stiftung

Alexander von Humboldt-Stiftung
Referat Evaluation und Statistik
Annett Zeitschel und Hannah Neppi

September 2022

Inhaltsverzeichnis

VORWORT6

1 Stand und Entwicklung der Frauenanteile in AvH-Programmen6

2 AvH-Programme mit Frauenanteilen9

2.1 Humboldt-Forschungsstipendium (HFST) 10

2.2 Henriette Herz-Scouting-Programm (HHSP) 15

2.3 Georg Forster-Forschungsstipendium (GF) 16

2.4 Feodor Lynen-Forschungsstipendium (FLF) 21

2.5 Humboldt-Forschungspreise mit Bessel-Forschungspreisen (HPT-BES) 25

2.6 Georg Forster-Forschungspreis (GFPR) 29

2.7 Max-Planck-Humboldt-Forschungspreis (MPHF mit MPHM)..... 31

2.8 Alexander von Humboldt-Professur (AHP)..... 32

2.9 Philipp Franz von Siebold-Preis (SIB) 34

2.10 Bundeskanzler-Stipendium (BUKA) 35

2.11 Internationales Klimaschutzstipendium (IKS)..... 41

2.12 Philipp Schwartz-Initiative (PSI)..... 43

2.13 Hezekiah Wardwell-Stipendium (WAR)..... 45

2.14 Forschungslehrstühle an African Institutes for Mathematical Sciences (AIMS) 47

3 Zusammenfassung und Ausblick48

Anhang A: AvH-Programme nach Programmgruppen mit ISA-Kürzel.....40

Anhang B: Begrifflichkeiten und methodisches Vorgehen.....42

Impressum44

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Anteil der Wissenschaftlerinnen an Bewilligungen in laufenden Programmen, 2021 6

Abb. 2: Frauenanteil an Bewerbungen und Bewilligungen bei Forschungsstipendien*, 2010-21 7

Abb. 3: Frauenanteil an Nominierungen und Bewilligungen bei Forschungspreisen*, 2010-21 7

Abb. 4: Referenzwerte zu AvH-Frauenanteilen: Deutsches Wissenschaftssystem und international mobile Wissenschaftlerinnen, 2010-20/21 8

Abb. 5: Frauenanteile an Bewerbungen und Bewilligungen bei HFST, 2010-21 10

Abb. 6: Auswahlerfolg nach Geschlecht bei HFST, 2010-21 10

Abb. 7: Frauenanteile an Bewilligungen nach Regionen bei HFST, 2017-21 11

Abb. 8: Frauenanteile an Bewilligungen nach Wissenschaftsbereichen bei HFST, 2017-21 12

Abb. 10: Frauenanteile der potenziellen Gastgeber*innen bei HFST, 2010-21 13

Abb. 11: Frauenanteile der Bewerber*innen nach Geschlecht der potenziellen Gastgeber*innen bei HFST, 2010-21 13

Abb. 12: Auswahlerfolge nach Geschlecht der Bewerber*innen und potenziellen Gastgeber*innen bei HFST, 2010-21 14

Abb. 13: Frauenanteil an Bewerbungen und Bewilligungen bei GF, 2010-21 16

Abb. 14: Auswahlerfolg nach Geschlecht bei GF, 2010-21 16

Abb. 15: Frauenanteile an Bewilligungen nach Regionen bei GF, 2017-21 17

Abb. 16: Frauenanteile an Bewilligungen nach Wissenschaftsbereichen bei GF, 2017-21 18

Abb. 18: Frauenanteile der potenziellen Gastgeber*innen bei GF, 2010-21 19

Abb. 19: Frauenanteile der Bewerber*innen nach Geschlecht der potenziellen Gastgeber*innen bei GF, 2010-21 19

Abb. 20: Auswahlerfolge nach Geschlecht der Bewerber*innen und potenziellen Gastgeber*innen bei GF, 2010-21 20

Abb. 21: Frauenanteile an Bewerbungen und Bewilligungen bei FLF, 2010-21 21

Abb. 22: Auswahlerfolg nach Geschlecht bei FLF, 2010-21 21

Abb. 25: Frauenanteile der potenziellen Gastgeber*innen bei FLF, 2010-21 23

Abb. 26: Frauenanteile der Bewerber*innen nach Geschlecht der potenziellen Gastgeber*innen bei FLF, 2010-21 24

Abb. 27: Auswahlerfolge nach Geschlecht der Bewerber*innen und potenziellen Gastgeber*innen bei FLF, 2010-21 24

Abb. 28: Frauenanteile an Nominierungen und Bewilligungen bei HPT-BES, 2010-21 25

Abb. 29: Auswahlerfolg nach Geschlecht bei HPT-BES, 2010-21 25

Abb. 31: Frauenanteile der potenziellen Gastgeber*innen bei HPT-BES, 2010-21 27

Abb. 32: Frauenanteile der Nominierten nach Geschlecht der potenziellen Gastgeber*innen bei HPT-BES, 2010-21 27

Abb. 33: Auswahlerfolge nach Geschlecht der Nominierten und potenziellen Gastgeber*innen bei HPT-BES, 2010-21 28

Abb. 34: Frauenanteile an Nominierungen und Bewilligungen bei GFPR, 2012-21 29

Abb. 35: Auswahlerfolg nach Geschlecht bei GFPR, 2012-21 29

Abb. 36: Frauenanteile an Nominierungen und Bewilligungen bei AHP, 2010-21 32

Abb. 37: Auswahlerfolg nach Geschlecht bei AHP, 2010-21* 32

Abb. 38: Frauenanteile an Bewerbungen und Bewilligungen bei BUKA, 2010-21 35

Abb. 39: Auswahlerfolg nach Geschlecht bei BUKA, 2010-21 35

Abb. 40: Frauenanteile an Bewerbungen und Bewilligungen bei BUKA-USA, 2010-21 36

Abb. 41: Frauenanteile an Bewerbungen und Bewilligungen bei BUKA-RUS, 2010-21	37
Abb. 42: Frauenanteile an Bewerbungen und Bewilligungen bei BUKA-CHN*, 2010-21	38
Abb. 43: Frauenanteile an Bewerbungen und Bewilligungen bei BUKA-BRA, 2014-21.....	39
Abb. 44: Frauenanteile an Bewerbungen und Bewilligungen bei BUKA-IND, 2014-21.....	40
Abb. 45: Frauenanteile an Bewerbungen und Bewilligungen bei IKS, 2010-21	41
Abb. 46: Auswahlerfolg nach Geschlecht bei IKS, 2010-21	41
Abb. 47: Frauenanteile an Nominierungen und Bewilligungen bei PSI, 2016-21	43
Abb. 48: Auswahlerfolg nach Geschlecht bei PSI, 2016-21	43
Abb. 49: Frauenanteile an Bewerbungen und Bewilligungen bei WAR, 2010-21.....	45
Abb. 50: Auswahlerfolg nach Geschlecht bei WAR, 2010-21.....	45

Tabellenverzeichnis

Tab. 1:	Bewerbungen, Bewilligungen und Auswählerfolg nach Geschlecht bei HFST, 2010-21	11
Tab. 2:	Potenzielle Gastgeber*innen nach Geschlecht bei HFST, 2010-21	12
Tab. 3:	Vorschläge und Bewilligungen nach Geschlecht bei HFST-HHSP, 2020-21	15
Tab. 4:	Bewerbungen, Bewilligungen und Auswählerfolg nach Geschlecht bei den Scouts, 2020-21	15
Tab. 5:	Bewerbungen, Bewilligungen und Auswählerfolg nach Geschlecht bei GF, 2010-21	17
Tab. 6:	Potenzielle Gastgeber*innen nach Geschlecht bei GF, 2010-21	18
Tab. 7:	Bewerbungen, Bewilligungen und Auswählerfolg nach Geschlecht bei FLF, 2010-21	22
Tab. 8:	Potenzielle Gastgeber*innen nach Geschlecht bei FLF, 2010-21	23
Tab. 9:	Nominierungen, Bewilligungen und Auswählerfolg nach Geschlecht bei HPT-BES, 2010-21 ...	26
Tab. 10:	Potenzielle Gastgeber*innen nach Geschlecht bei HPT-BES, 2010-21.....	26
Tab. 12:	Nominierungen, Bewilligungen und Auswählerfolg nach Geschlecht bei GFPR, 2012-21	30
Tab. 13:	Nominierungen, Bewilligungen und Auswählerfolg nach Geschlecht bei MPHF, 2018-21	31
Tab. 14:	Nominierungen, Bewilligungen und Auswählerfolg nach Geschlecht bei AHP, 2010-21.....	33
Tab. 15:	Bewilligungen nach Geschlecht bei SIB, 2010-21	34
Tab. 16:	Bewerbungen, Bewilligungen und Auswählerfolg nach Geschlecht bei BUKA, 2010-21	36
Tab. 17:	Bewerbungen, Bewilligungen und Auswählerfolg nach Geschlecht bei BUKA-USA, 2010-21	37
Tab. 18:	Bewerbungen, Bewilligungen und Auswählerfolg nach Geschlecht bei BUKA-RUS, 2010-21	38
Tab. 19:	Bewerbungen, Bewilligungen und Auswählerfolg nach Geschlecht bei BUKA-CHN, 2010-21	39
Tab. 20:	Bewerbungen, Bewilligungen und Auswählerfolg nach Geschlecht bei BUKA-BRA, 2014-21	40
Tab. 21:	Bewerbungen, Bewilligungen und Auswählerfolg nach Geschlecht bei BUKA-IND, 2014-21 ...	40
Tab. 22:	Bewerbungen, Bewilligungen und Auswählerfolg nach Geschlecht bei IKS, 2010-21.....	42
Tab. 23:	Nominierungen, Bewilligungen und Auswählerfolg nach Geschlecht* bei PSI, 2016-21	44
Tab. 24:	Bewerbungen, Bewilligungen und Auswählerfolg nach Geschlecht bei WAR, 2010-21.....	46
Tab. 25:	Bewerbungen, Bewilligungen und Auswählerfolg nach Geschlecht bei AIMS, 2012-2021	47

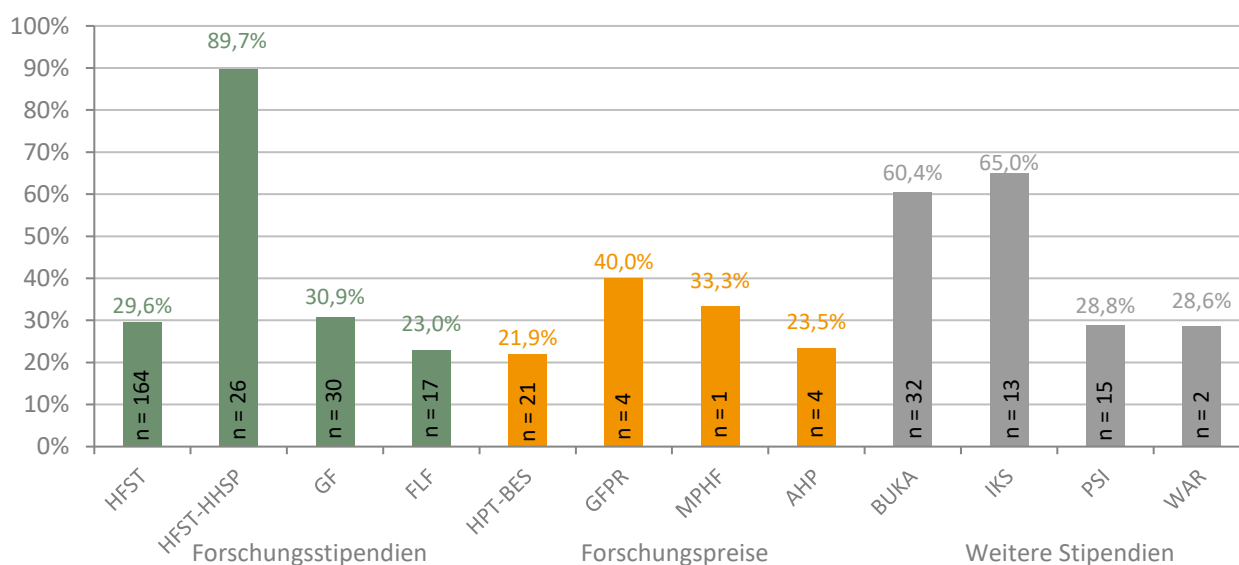
VORWORT

Die angemessene Beteiligung von Wissenschaftlerinnen im Humboldt-Netzwerk ist der Humboldt-Stiftung ein besonderes Anliegen. Das Gender-Monitoring erfasst regelmäßig und systematisch die Verteilung von weiblichen und männlichen Wissenschaftler*innen¹ in den laufenden Förderprogrammen der Humboldt-Stiftung durch Auswertungen der AvH-internen Datenbank ISA. Der Zweck des jährlichen Berichts zum Gender-Monitoring besteht darin, die Geschäftsleitung und die Programmverantwortlichen über den beobachtbaren Verlauf der anteiligen Verteilung von Frauen und Männern in den Programmen der Humboldt-Stiftung zu informieren, damit diese gegebenenfalls steuernd eingreifen können.

1 Stand und Entwicklung der Frauenanteile in AvH-Programmen

Für das Berichtsjahr 2021 werden in der ersten Abbildung die Frauenanteile an Bewilligungen in einzelnen Programmen der Humboldt-Stiftung angegeben².

Abb. 1: Anteil der Wissenschaftlerinnen an Bewilligungen in laufenden Programmen, 2021



Im Programmportfolio der Humboldt-Stiftung reichen die Frauenanteile im Berichtsjahr 2021 von 22 Prozent bei HPT-BES bis zu 90 Prozent bei HHSP. Durchschnittlich betrug der Frauenanteil im Jahr 2021 bei allen vergebenen Stipendien und Preisen 33 Prozent.

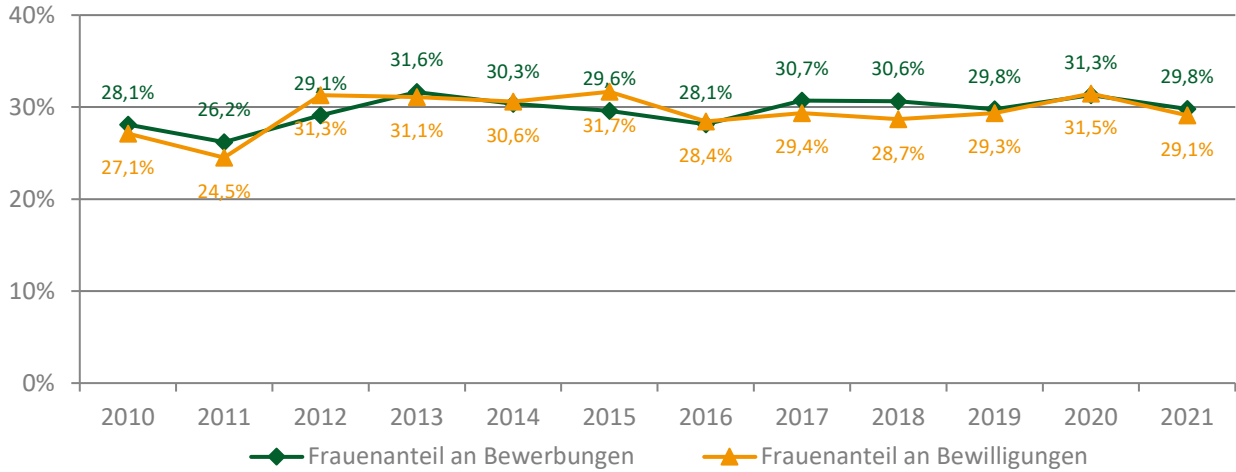
Zur Entwicklung der Frauenanteile in den Hauptprogrammen der Stiftung erfolgt hier nun eine Gesamtschau in aggregierter Form über einen längeren Zeitraum (von 2010 bis zum jeweiligen Berichtsjahr) getrennt nach Forschungsstipendien (HFST, GF und FLF) in Abbildung 2 und Forschungspreisen (HPT-BES, GFPR, AHP, SKP, SIB, AMP von 2011-17, MPF bis 2016 und MPHF seit 2018) in Abbildung 3³. Die dazugehörigen Abbildungen beziehen sich auf die Entwicklung des Anteils an Frauen bei den Bewerbungen bzw. Nominierungen und Bewilligungen mit Bezug auf das Auswahljahr.

¹ Die Geschlechterverteilung bezieht sich auf die binäre Merkmalsausprägung weiblich und männlich, da bisher keine weiteren Geschlechterkategorien angegeben worden sind.

² Programme ohne Frauenanteile im Berichtsjahr (AIMS, SIB) werden hier nicht berücksichtigt.

³ Für die hier nicht erwähnten, doch im Berichtsjahr laufenden Programme der AvH, gibt es in Kapitel 2 Einzeldarstellungen.

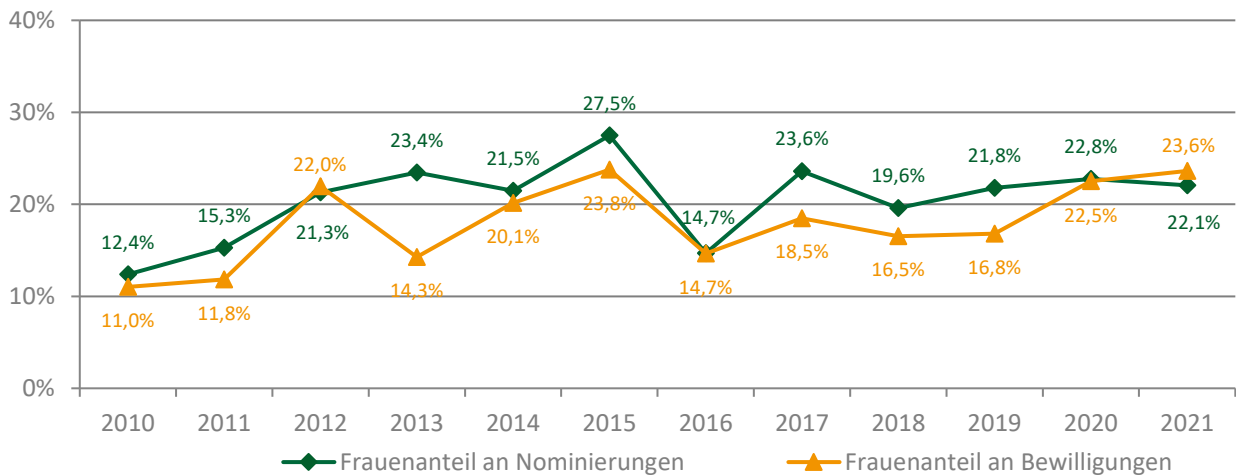
Abb. 2: Frauenanteil an Bewerbungen und Bewilligungen bei Forschungsstipendien*, 2010-21



* HFST, GF und FLF (ohne HFST-HHSP).

Im zeitlichen Verlauf von 2010 bis 2021 hält sich der Anteil von Bewerbungen und Bewilligungen in den Forschungsstipendienprogrammen überwiegend die Waage. Der Anteil der Wissenschaftlerinnen bei den Bewilligungen überschreitet in den letzten sechs Jahren, mit Ausnahme des Jahres 2020 nicht mehr die 30-Prozent-Marke.

Abb. 3: Frauenanteil an Nominierungen und Bewilligungen bei Forschungspreisen*, 2010-21



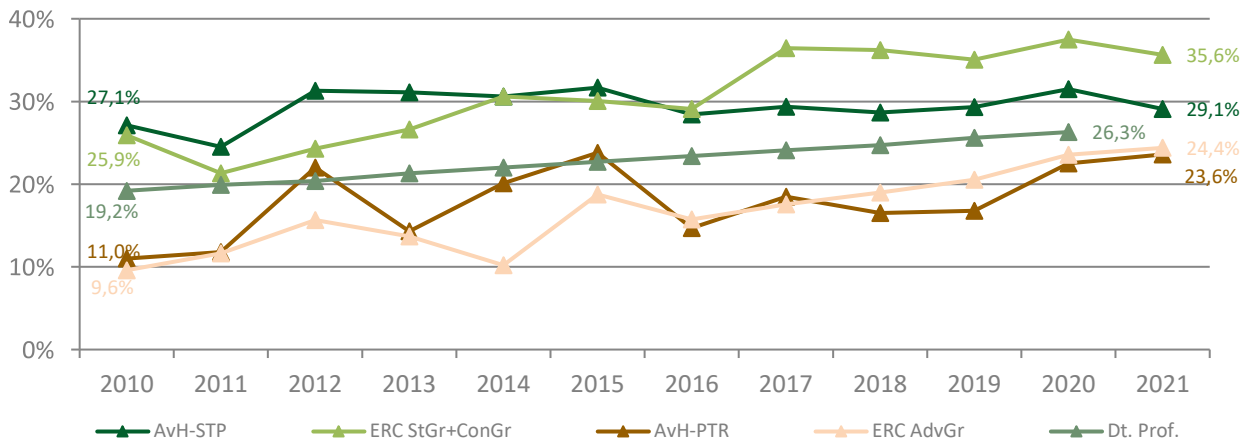
*HPT-BES, GFPR, AHP, SKP, AMP (2011-17), MPF (bis 2016) und MPH (seit 2018) und SIB.

Der zwölf Jahre umfassende Verlauf des Frauenanteils an Nominierungen und Bewilligungen in den Preisprogrammen der Humboldt-Stiftung zeigt, dass in fast allen betrachteten Jahren der Frauenanteil an Bewilligungen unter dem der Nominierungen lag.

Die Programme der Humboldt-Stiftung sind mit ihrer Zielausrichtung auf internationale Mobilität mit anderen nationalen und internationalen Förderprogrammen nicht direkt vergleichbar. Mit den im folgenden verwendeten Referenzwerten von Frauenanteilen im deutschen Wissenschaftssystem sowie von Frauenanteilen bei den Forschungsförderungen des Europäischen Forschungsrates (European Research Council, ERC) wird der Versuch unternommen, eine Verortung der AvH-Frauenanteile in der deutschen Wissenschaftslandschaft und im Vergleich mit international mobil Forschenden zu ermöglichen. Die Frauenanteile der AvH-Forschungsstipendien werden mit den Frauenanteilen der ERC Starting Grants und ERC Consolidator Grants vergleichend in Beziehung gesetzt. Den Frauenanteilen der AvH-Forschungspreise werden die Frauenanteile der ERC Advanced Grants gegenübergestellt⁴.

⁴ Nähere Erläuterungen zur Auswahl der Referenzdaten siehe Anhang B „Begrifflichkeiten und methodisches Vorgehen“.

Abb. 4: Referenzwerte zu AvH-Frauenanteilen: Deutsches Wissenschaftssystem und international mobile Wissenschaftlerinnen, 2010-20/21



* *Alles Frauenanteile: AvH-STP = HFST, GF, FLF, ERC StGr = ERC Starting Grants, ERC ConGr = ERC Consolidator Grants, AvH-PTR = HPT-BES, GFPR, AHP, SKP, SIB, AMP (2011-17), MPF (bis 2016) und MPHf (seit 2018), ERC AdvGr = ERC Advanced Grants, Dt. Prof. = Gesamtprofessor*innen in Deutschland. Quellen: Destatis, GWK, NKS ERC, AvH.*

In den letzten zwölf Jahren (2010-2021) ist bei Steigerung des Frauenanteils bei den Forschenden auf einer mittleren Karrierestufe (ERC StGr + ConGr) nur ein begrenzter Zuwachs bei den AvH-Stipendiatinnen zu verzeichnen. Zwar sinkt der Frauenanteil mit der folgenden Stufe auf der Karriereleiter (AvH-PTR, Dt. Prof, ERC AdvGr), doch zeichnet sich ebenso ein Zuwachs über den Zeitverlauf ab.

2 AvH-Programme mit Frauenanteilen

Im zweiten Teil des Monitoringberichts werden zu allen laufenden Stipendien- und Preisprogrammen der Humboldt-Stiftung Daten in Form von Schaubildern und Tabellen zur Verfügung gestellt. Für jedes Programm werden jeweils der Frauenanteil an Bewerbungen bzw. Nominierungen und Bewilligungen sowie der Auswahlerfolg nach Geschlecht für mehrere Jahre in zwei Schaubildern sowie in einer Tabelle mit absoluten und anteiligen Zahlen dargelegt. Bei einigen Programmen werden zusätzliche oder an das Programm angepasste Informationen aufgeführt.

Erstmals wird im diesjährigen Gendermonitoring auch die Geschlechterverteilung unter den potenziellen Gastgeber*innen in vier ausgewählten Programmen eingeführt⁵. Analog zur Betrachtung der Auswahlvorgänge bei den Stipendiaten- und Preisprogrammen werden auch bei der Auswertung über die Gastgebenden alle Personen betrachtet, die an einem Auswahlverfahren in dieser Funktion teilnehmen, davon unabhängig, ob die Auswahl positiv oder negativ entschieden wird. Daher wird in diesem Zusammenhang von „potenziellen“ Gastgebenden gesprochen. Die Analyse enthält zum einen den Frauenanteil unter den potenziellen Gastgeber*innen, weiterhin Auswertungen zu den (potenziellen) Betreuungsverhältnissen nach Geschlecht. Aus verschiedenen Evaluationen und der Gender-Potentialanalyse wurde ersichtlich, dass Bewerberinnen häufiger zu Gastgeberinnen gehen und umgekehrt. Um einen Einblick in die verschiedenen Betreuungsverhältnisse zu gewinnen, wurden entsprechende Auswertungen in das Gendermonitoring aufgenommen.

In folgender Reihenfolge wird über die jeweiligen Programme informiert:

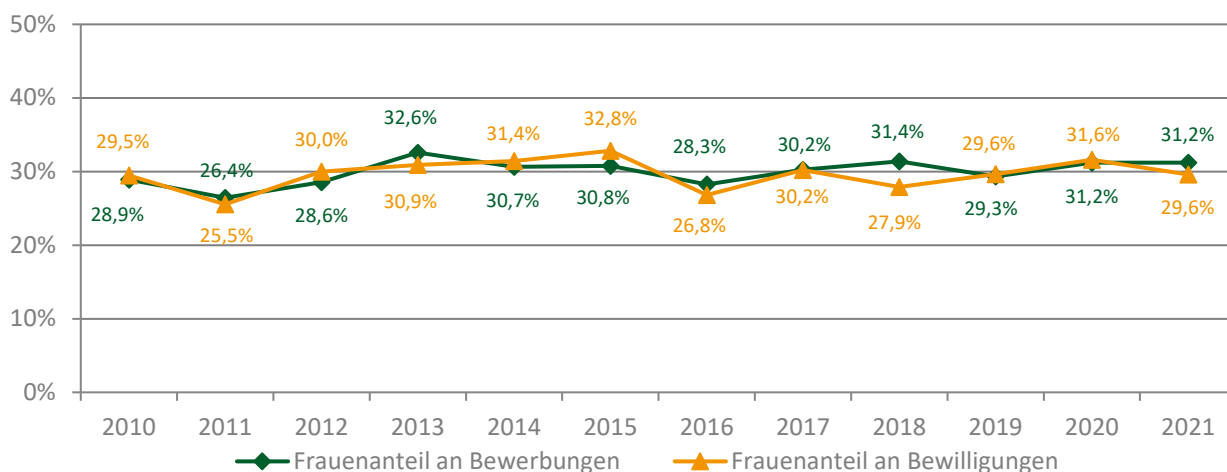
- **Forschungsstipendien für Wissenschaftler*innen aus dem Aus- und Inland:**
 - 2.1 Humboldt-Forschungsstipendium (HFST)
 - 2.2 Henriette Herz-Scouting-Programm (HHSP)
 - 2.3 Georg Forster-Forschungsstipendium (GF)
 - 2.4 Feodor Lynen-Forschungsstipendium (FLF)
- **Forschungspreise:**
 - 2.5 Humboldt-Forschungspreise mit Bessel-Forschungspreisen (HPT-BES)
 - 2.6 Georg Forster-Forschungspreis (GFPR)
 - 2.7 Max-Planck-Humboldt-Forschungspreis (MPHF)
 - 2.8 Alexander von Humboldt-Professur (AHP)
 - 2.9 Philipp-Franz von Siebold-Preis (SIB)
- **Weitere Stipendien:**
 - 2.9 Bundeskanzler-Stipendium (BUKA)
 - 2.10 Internationales Klimaschutzstipendium (IKS)
 - 2.11 Philipp Schwartz-Initiative (PSI)
 - 2.12 Hezekiah Wardwell-Stipendium (WAR)
- **Weitere Programme:**
 - 2.13 Deutsche Forschungslehrstühle an African Institutes for Mathematical Sciences (AIMS)

⁵ Eingeführt im diesjährigen Monitoring exemplarisch für HFST, GF, FLF und HPT+BES

2.1 Humboldt-Forschungsstipendium (HFST)

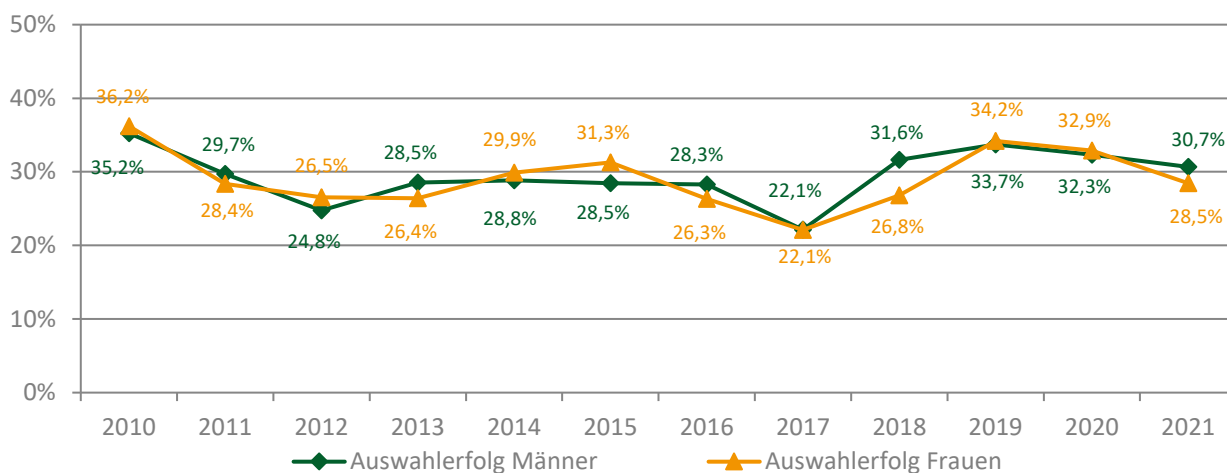
Seit Mitte der 50er Jahre ermöglichen Humboldt-Forschungsstipendien überdurchschnittlich qualifizierten Wissenschaftler*innen aus dem Ausland, langfristige Forschungsaufenthalte in Kooperation bei wissenschaftlichen Gastgeber*innen in Deutschland durchzuführen. Das Programm richtet sich an Wissenschaftler*innen aller Fachgebiete und aller Länder. Die Forschungsstipendien haben folgende Ziele: (1) dauerhafte Forschungsk Kooperationen zwischen dem In- und Ausland zu etablieren, (2) für Partner aus Deutschland einen Zugang zu internationalen Experten*innen und Entscheidungsträger*innen aus Wissenschaft, Politik, Kultur und Wirtschaft zu schaffen sowie (3) den Stipendiat*innen sowohl Informationen über den Forschungs- und Wissenschaftsstandort Deutschland zu vermitteln als auch (4) die deutsche Kultur und Sprache kennenzulernen.

Abb. 5: Frauenanteile an Bewerbungen und Bewilligungen bei HFST, 2010-21



Der Frauenanteil an Bewerbungen und Bewilligungen bei HFST schwankt in den letzten zwölf Jahren zwischen 26 und 33 Prozent. Der Anteil an Bewerbungen entspricht beständig dem Anteil an Bewilligungen, was dafürspricht, dass bei angenommenen gleich guten Bewerbungen von Männern und Frauen der Auswahlprozess kein Geschlecht strukturell benachteiligt. Abbildung 5 veranschaulicht darüber hinaus, dass der Frauenanteil im HFST-Programm – sowohl bezogen auf die Bewilligungen als auch auf die Bewerbungen – über die letzten zwölf Jahre weitgehend stabil geblieben ist.

Abb. 6: Auswahlerfolg nach Geschlecht bei HFST, 2010-21



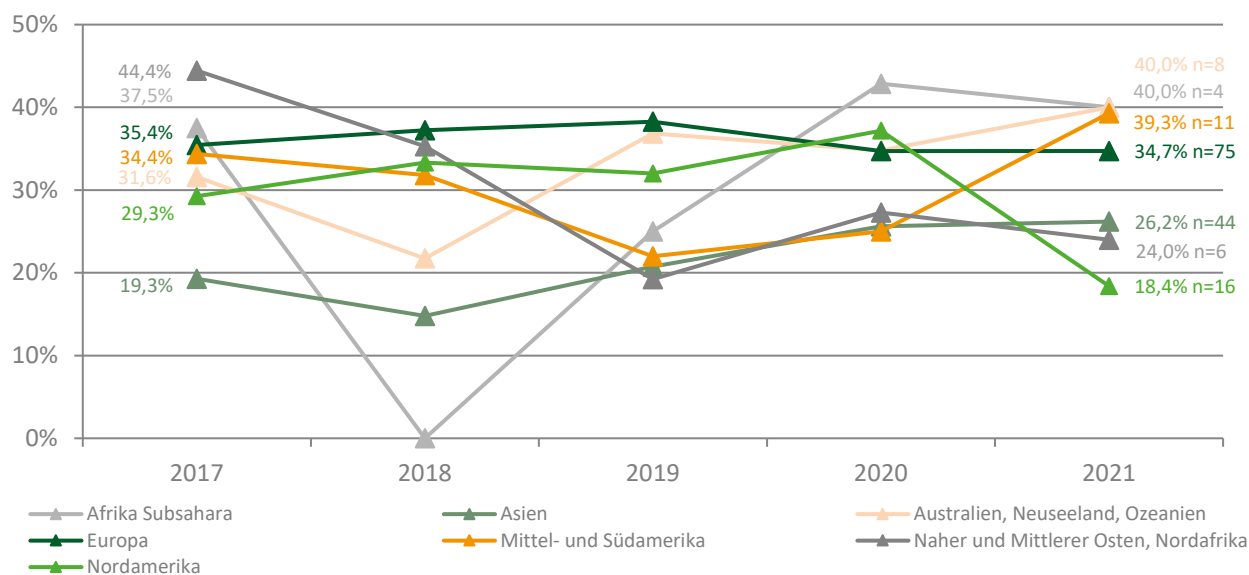
Der Auswahlerfolg von Männern und Frauen liegt in dem Berichtszeitraum relativ nah beieinander mit leichten Schwankungen in beide Richtungen. Wie oben schon erwähnt, weist auch diese Entwicklung über die Zeit darauf hin, dass im HFST-Programm keine strukturelle Benachteiligung eines Geschlechts im Auswahlprozess besteht.

Tab. 1: Bewerbungen, Bewilligungen und Auswahlerfolg nach Geschlecht bei HFST, 2010-21

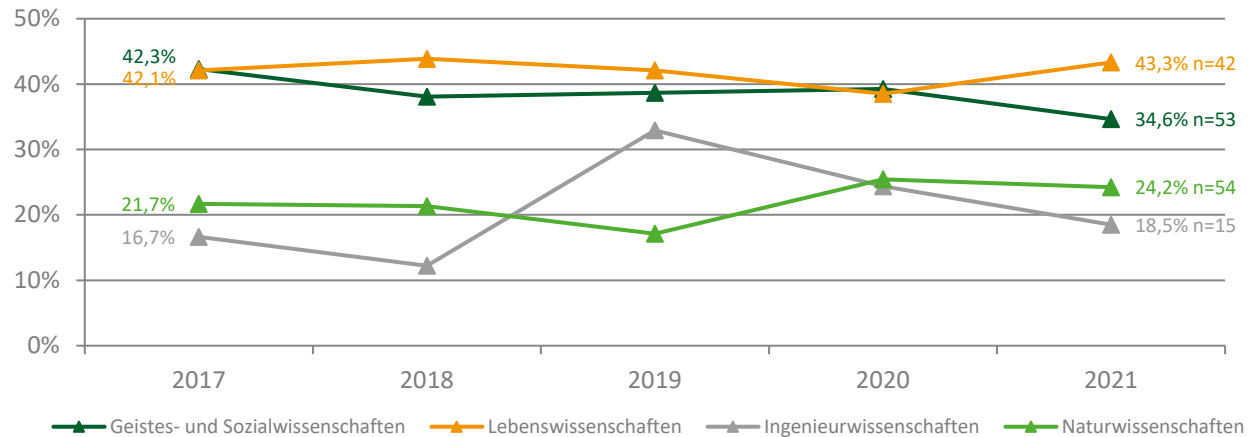
Humboldt-Forschungsstipendium								
Auswahljahr	Bewerbungen			Bewilligungen			Auswahlerfolg	
	Anzahl gesamt	Anzahl Frauen	Anteil Frauen	Anzahl gesamt	Anzahl Frauen	Anteil Frauen	gesamt	Frauen
2010	1.644	475	28,9%	584	172	29,5%	35,5%	36,2%
2011	1.706	451	26,4%	501	128	25,5%	29,4%	28,4%
2012	1.611	460	28,6%	407	122	30,0%	25,3%	26,5%
2013	1.627	530	32,6%	453	140	30,9%	27,8%	26,4%
2014	1.866	572	30,7%	544	171	31,4%	29,2%	29,9%
M (2010-14)	1.691	498	29,4%	498	147	29,4%	29,4%	29,5%
2015	1.797	553	30,8%	527	173	32,8%	29,3%	31,3%
2016	1.922	543	28,3%	533	143	26,8%	27,7%	26,3%
2017	2.259	683	30,2%	500	151	30,2%	22,1%	22,1%
2018	1.773	556	31,4%	534	149	27,9%	30,1%	26,8%
2019	1.834	538	29,3%	621	184	29,6%	33,9%	34,2%
M (2015-19)	1.917	575	30,0%	543	160	29,5%	28,3%	27,8%
2020	1.763	550	31,2%	573	181	31,6%	32,5%	32,9%
2021	1.847	576	31,2%	554	164	29,6%	30,0%	28,5%

Wenn die Mittelwerte (M) in den betrachteten Zeiträumen (2010-14 und 2015-19) miteinander verglichen werden, so wird abermals die oben angemerkte Beständigkeit des Frauenanteils sowohl bei den Bewerbungen als auch den Bewilligungen sichtbar.

Abb. 7: Frauenanteile an Bewilligungen nach Regionen bei HFST, 2017-21



Im Berichtsjahr 2021 kamen die meisten Stipendiat*innen mit Bewilligungen aus den Regionen EUROPA (n = 216, Frauenanteil 35 Prozent) und ASIEN (n = 168, Frauenanteil 26 Prozent). Es folgen die Regionen NORDAMERIKA (n = 87, Frauenanteil 18 Prozent), MITTEL- UND SÜDAMERIKA (n = 28, Frauenanteil 39 Prozent), NAHER UND MITTLERER OSTEN, NORDAFRIKA (n = 25, Frauenanteil 24 Prozent), AUSTRALIEN, NEUSEELAND, OZEANIEN (n = 20, Frauenanteil 40 Prozent), AFRIKA SUBSAHARA (n = 10, Frauenanteil 40 Prozent). Die Frauenanteile unterliegen meist dort starken Schwankungen über den Jahresverlauf, wo die absoluten Zahlen gering sind. Daher sind Interpretationen hier nur mit Vorsicht möglich.

Abb. 8: Frauenanteile an Bewilligungen nach Wissenschaftsbereichen bei HFST, 2017-21

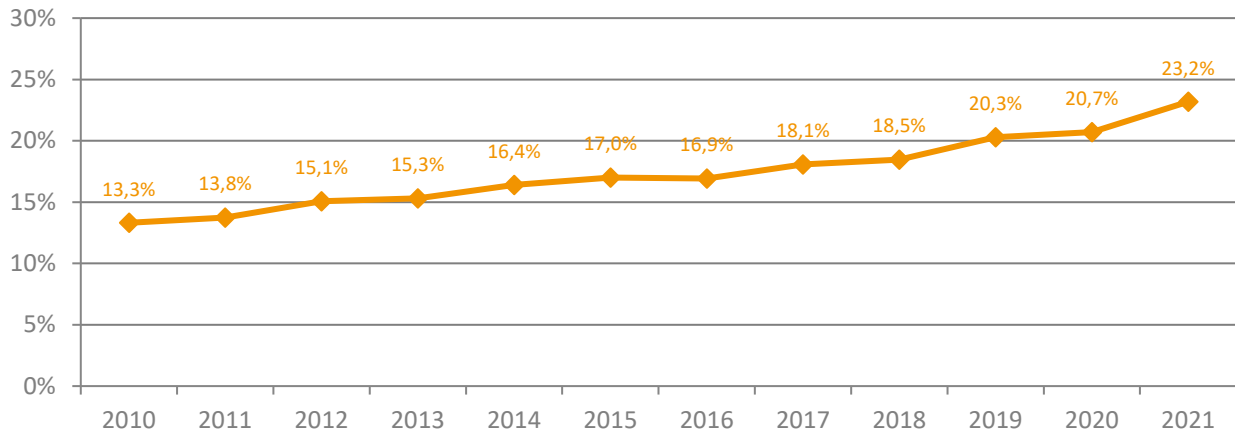
Die Bewilligungen nach Wissenschaftsbereichen zeigen – bis auf die INGENIEURWISSENSCHAFTEN – einen kontinuierlichen Verlauf bei den Frauenanteilen. Nach den absoluten Zahlen ist im Berichtsjahr 2021 der Wissenschaftsbereich NATURWISSENSCHAFTEN (n = 223, Frauenanteil 24 Prozent) der größte. Es folgen die GEISTES- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN (n = 153, Frauenanteil, 35 Prozent), LEBENSWISSENSCHAFTEN (n = 97, Frauenanteil 43 Prozent) und INGENIEURWISSENSCHAFTEN (n = 81, Frauenanteil 19 Prozent).

Verteilung der potenziellen Gastgeber*innen

Unter den potenziellen Gastgeber*innen im HFST-Programm ist der Frauenanteil beim Vergleich der Mittelwerte zwischen 2010-14 und 2015-19 von 15 Prozent auf 18 Prozent und auch in den Einzeljahren kontinuierlich gestiegen. Im Berichtsjahr 2021 liegt der Frauenanteil bei gut 23 Prozent.

Tab. 2: Potenzielle Gastgeber*innen nach Geschlecht bei HFST, 2010-21

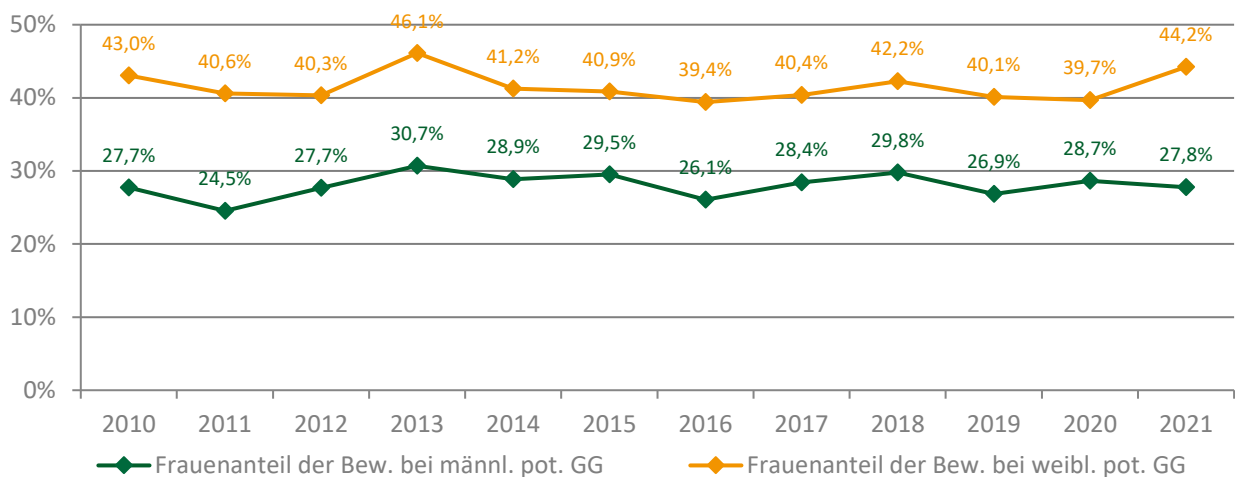
Auswahljahr	Potenzielle Gastgeber*innen im Humboldt-Forschungsstipendium		
	Anzahl gesamt	Anzahl Frauen	Anteil Frauen
2010	1.457	194	13,3%
2011	1.498	206	13,8%
2012	1.472	222	15,1%
2013	1.457	223	15,3%
2014	1.665	273	16,4%
M (2010-14)	1.510	224	14,8%
2015	1.577	268	17,0%
2016	1.743	295	16,9%
2017	1.982	358	18,1%
2018	1.608	297	18,5%
2019	1.621	329	20,3%
M (2015-19)	1.706	309	18,1%
2020	1.551	321	20,7%
2021	1.609	373	23,2%

Abb. 9: Frauenanteile der potenziellen Gastgeber*innen bei HFST, 2010-21

Der Frauenanteil unter den potenziellen Gastgebenden steigt seit 2010 kontinuierlich an und liegt seit 2019 über 20 Prozent.

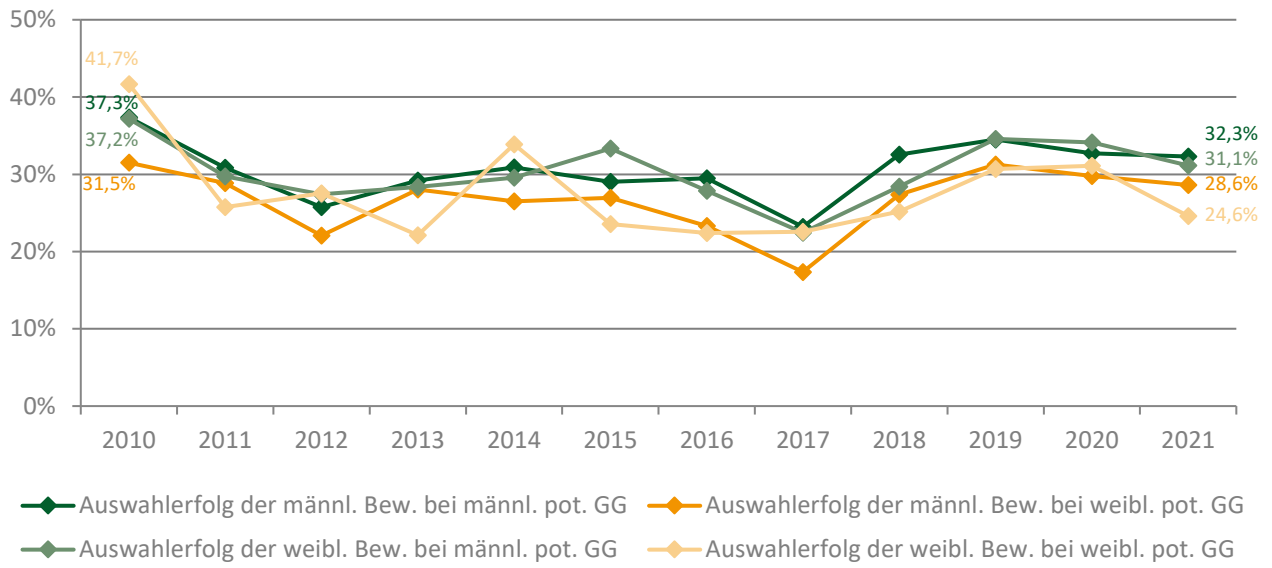
Um der eingangs geschilderten Frage nach der Zusammensetzung der Betreuungsverhältnisse nach Geschlecht nachzugehen, haben wir zum einen den Frauenanteil der Bewerber*innen für die weiblichen und männlichen Gastgeber*innen dargestellt.

Der Anteil der Bewerberinnen mit potenziellen Gastgeberinnen liegt im Humboldt-Forschungsstipendienprogramm in den meisten Jahren um die 40 Prozent, in wenigen Jahren, wie auch im aktuellen Berichtsjahr 2021 ist er mit 44 Prozent etwas höher. Der Anteil der Bewerberinnen mit potenziellen Gastgebern liegt im Mittel 14 Prozentpunkte unter dem der potenziellen Gastgeberinnen.

Abb. 10: Frauenanteile der Bewerber*innen nach Geschlecht der potenziellen Gastgeber*innen bei HFST, 2010-21

Im Weiteren soll der Auswahlerfolg nach Geschlecht der Bewerber*innen und Geschlecht der potenziellen Gastgeber*innen dargestellt werden. Seit 2017 verlaufen die Auswahlerfolge bei den vier verschiedenen Gruppen sehr ähnlich. Im Berichtsjahr 2021 liegt der Auswahlerfolg für männliche und weibliche Bewerber*innen bei potenziellen Gastgebern mit über 30 Prozent am höchsten. Etwas niedriger ist er für die männlichen Bewerbenden bei potenziellen Gastgeberinnen mit aktuell 29 Prozent und für die Bewerberinnen bei potenziellen Gastgeberinnen mit aktuell 25 Prozent.

Abb. 11: Auswählerfolge nach Geschlecht der Bewerber*innen und potenziellen Gastgeber*innen bei HFST, 2010-21



2.2 Henriette Herz-Scouting-Programm (HHSP)

Mit dem Henriette Herz-Scouting-Programm (HHSP), das im Mai 2020 neu eingeführt wurde, hat die Stiftung einen neuen Zugang zum Humboldt-Forschungsstipendienprogramm (HFST) eröffnet. Damit werden Wissenschaftler*innen in Deutschland, sogenannte „Scouts“, in die Lage versetzt, Forschende aus dem Ausland, die sich bislang nicht bei der Stiftung bewerben, aktiv anzusprechen und zur Durchführung gemeinsamer Forschungsvorhaben an ihre Einrichtungen einzuladen. Das Programm hat folgende Ziele: (1) Gewinnung von exzellenten, stark umworbenen Nachwuchswissenschaftler*innen aus dem Ausland, die sich bislang nicht bei der Stiftung bewerben, (2) höherer Frauenanteil unter den Geförderten als im HFST-Bewerbungsverfahren, (3) Gewinnung von Erstgastgeber*innen, (4) Stärkung des Netzwerks Deutschland durch engere Bindung der Scouts an die Humboldt-Stiftung. Entsprechend der Zielsetzung des Programms sollte der erste Vorschlag jedes Scouts einer Wissenschaftlerin gelten.

Insgesamt wurden bis Ende 2021 30 Wissenschaftler*innen von den Scouts für ein Humboldt-Forschungsstipendium vorgeschlagen. Darunter befand sich lediglich eine Person, die aus formalen Gründen abgelehnt wurde.

Unter den 29 im Rahmen des HHS-Programms gewonnenen Stipendiat*innen befinden sich 26 Frauen (90 Prozent) und drei Männer (10 Prozent). Das HHS-Programm rekrutiert damit bisher überwiegend Wissenschaftlerinnen. Dies ist insofern nicht überraschend, als dass das erste von den Scouts vorgeschlagene Stipendium an eine Wissenschaftlerin vergeben werden soll.

Tab. 3: Vorschläge und Bewilligungen nach Geschlecht bei HFST-HHSP, 2020-21

Humboldt-Forschungsstipendium (HHSP)						
Auswahljahr	Vorschläge			Bewilligungen		
	Anzahl gesamt	Anzahl Frauen	Anteil Frauen	Anzahl gesamt	Anzahl Frauen	Anteil Frauen
2021	30	27	90,0%	29	26	89,7%

Tab. 4: Bewerbungen, Bewilligungen und Auswahlerfolg nach Geschlecht bei den Scouts, 2020-21

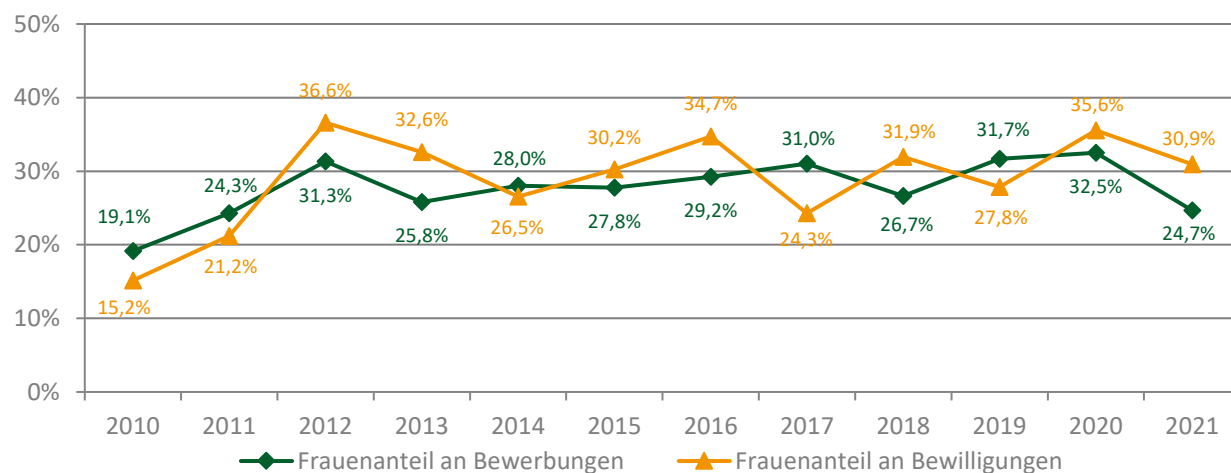
Humboldt-Scouts								
Auswahljahr	Bewerbungen			Bewilligungen			Auswahlerfolg	
	Anzahl gesamt	Anzahl Frauen	Anteil Frauen	Anzahl gesamt	Anzahl Frauen	Anteil Frauen	gesamt	Frauen
2020	78	19	24,4%	33	10	30,3%	42,3%	52,6%
2021	138	48	34,8%	43	18	41,9%	31,2%	37,5%

In beiden Auswahljahren bewarben sich deutlich mehr Männer um die Position als Scout als Frauen. Von den insgesamt 216 Forschenden, die sich seit Programmbeginn als Scouts im HHS-Programm beworben haben, sind 67 Frauen. Das entspricht einem Anteil von 31 Prozent. Allerdings hat sich der Anteil an Bewerbungen von weiblichen Scouts im zweiten Jahr des Programms bereits erhöht.

2.3 Georg Forster-Forschungsstipendium (GF)

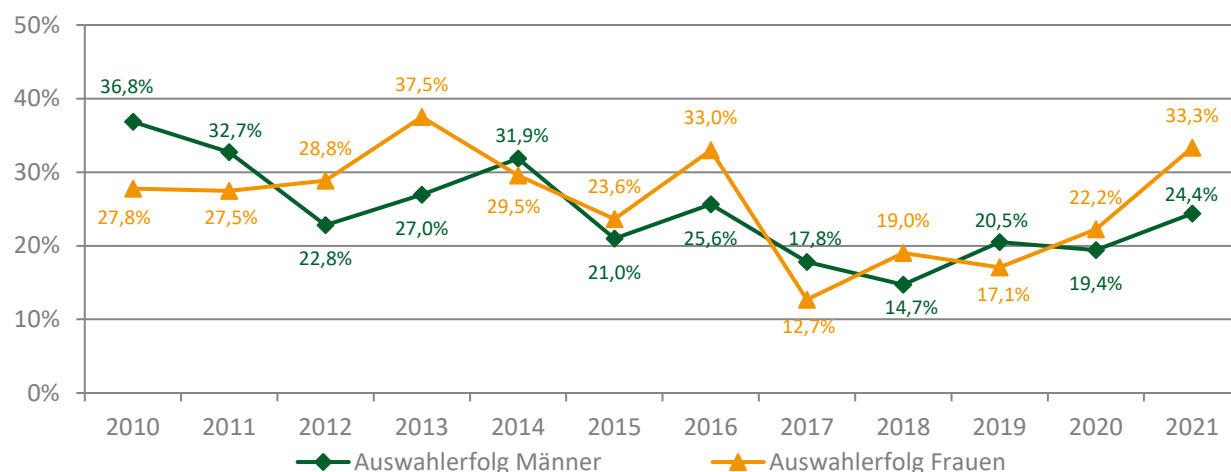
Die Georg Forster-Forschungsstipendien ermöglichen es seit 1997, überdurchschnittlich qualifizierten Wissenschaftler*innen aus Entwicklungs- und Schwellenländern langfristige Forschungsaufenthalte bei wissenschaftlichen Gastgeber*innen in Deutschland durchzuführen. Das Programm richtet sich an Wissenschaftler*innen aller Fachgebiete, die Forschungsvorhaben mit Fragestellungen von hoher Relevanz für die weitere Entwicklung des/der Herkunftslandes/-region planen. Die Forschungsstipendien haben folgende Ziele: (1) erhöhte internationale Kooperationen/Vernetzungen auf individueller und institutioneller Ebene zwischen Deutschland und den beteiligten Entwicklungs-/Schwellenländern, (2) den Erwerb und Anwendung sowohl von neuen Forschungs- und Lehrkompetenzen als auch von interkulturellen Kompetenzen sowie (3) die Zugänglichmachung der Forschungsergebnisse in entwicklungsrelevanten Bereichen (Wissenschaft, Politik, Wirtschaft, Gesellschaft) im Rückkehr-/Heimatland/-region.

Abb. 12: Frauenanteil an Bewerbungen und Bewilligungen bei GF, 2010-21



Seit 2012 liegen die Frauenanteile an Bewerbungen und Bewilligungen recht konstant zwischen etwa einem Viertel und etwas über einen Drittel.

Abb. 13: Auswahlerfolg nach Geschlecht bei GF, 2010-21



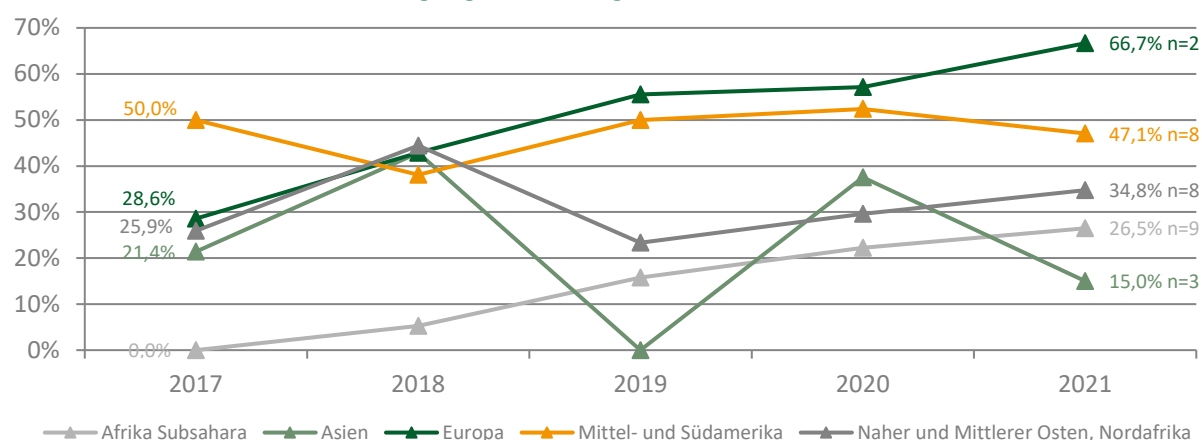
Der Auswahlerfolg von Männern und Frauen schwankt im Berichtszeitraum, ohne dass eine Gruppe erkennbar größere Auswahlerfolge vorweisen kann. Im Berichtsjahr 2021 waren die Frauen mit einem Auswahlerfolg von einem Drittel wieder deutlich erfolgreicher als die Männer, deren Auswahlerfolg bei knapp einem Viertel liegt.

Tab. 5: Bewerbungen, Bewilligungen und Auswahlerfolg nach Geschlecht bei GF, 2010-21

Georg Forster-Forschungsstipendium								
Auswahljahr	Bewerbungen			Bewilligungen			Auswahlerfolg	
	Anzahl gesamt	Anzahl Frauen	Anteil Frauen	Anzahl gesamt	Anzahl Frauen	Anteil Frauen	gesamt	Frauen
2010	188	36	19,1%	66	10	15,2%	35,1%	27,8%
2011	210	51	24,3%	66	14	21,2%	31,4%	27,5%
2012	166	52	31,3%	41	15	36,6%	24,7%	28,8%
2013	155	40	25,8%	46	15	32,6%	29,7%	37,5%
2014	314	88	28,0%	98	26	26,5%	31,2%	29,5%
M (2010-14)	207	53	25,8%	63	16	25,2%	30,7%	30,0%
2015	396	110	27,8%	86	26	30,2%	21,7%	23,6%
2016	342	100	29,2%	95	33	34,7%	27,8%	33,0%
2017	432	134	31,0%	70	17	24,3%	16,2%	12,7%
2018	454	121	26,7%	72	23	31,9%	15,9%	19,0%
2019	407	129	31,7%	79	22	27,8%	19,4%	17,1%
M (2015-19)	406	119	29,2%	80	24	30,1%	19,8%	20,4%
2020	443	144	32,5%	90	32	35,6%	20,3%	22,2%
2021	365	90	24,7%	97	30	30,9%	26,6%	33,3%

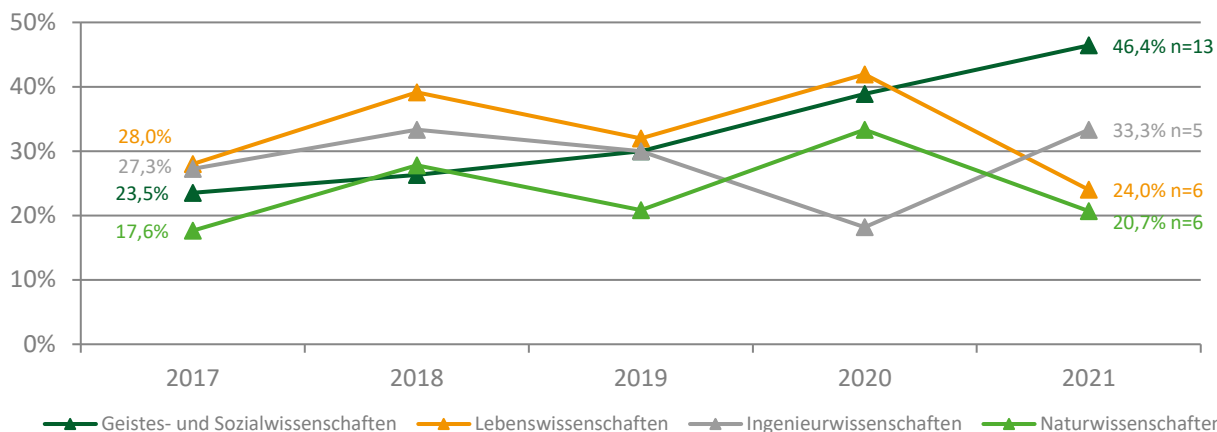
Die Mittelwerte (M) zu Bewerbungen und Bewilligungen zeigen, dass die Frauen in beiden Zeiträumen – 2010-14 und 2015-19 – anteilig an ihren Bewerbungen erfolgreich waren. Der Mittelwertvergleich über die beiden Zeiträume veranschaulicht ebenfalls, dass sowohl der Anteil an Bewerbungen als auch Bewilligungen um rund 5 Prozentpunkte gestiegen ist. Der Auswahlerfolg von Frauen insgesamt ist wiederum um knapp 10 Prozentpunkte gesunken. Dies entspricht dem Trend im Gesamtdurchschnitt.

Abb. 14: Frauenanteile an Bewilligungen nach Regionen bei GF, 2017-21



Im Berichtsjahr 2021 kamen die meisten Stipendiat*innen mit Bewilligungen aus der Region AFRIKA SUBSAHARA (n = 34, Frauenanteil 27 Prozent). Nach einem Tiefpunkt im Jahr 2017 ist der Frauenanteil in dieser Region mit Blick auf die Bewilligungen in den letzten Jahren - wenn auch auf einem insgesamt niedrigen Niveau - kontinuierlich angestiegen. Nominell erweiterte sich das Humboldt-Netzwerk um weitere 23 Wissenschaftler*innen aus der Region NAHER UND MITTLERER OSTEN, NORDAFRIKA. Mit rund 35 Prozent lag der Frauenanteil unter den Bewilligungen 2021 höher. 20 Wissenschaftler*innen kamen im Berichtsjahr 2021 aus der Region ASIEN. Der Frauenanteil liegt hier mit 15 Prozent niedrig. Hier unterliegen die Anteile starken Schwankungen über den Jahresverlauf bei geringen absoluten Zahlen. Aus MITTEL- UND SÜDAMERIKA stammen 2021 anschließend 17 Stipendiat*innen mit Bewilligungen bei einem hohen Frauenanteil von 47 Prozent. Ein ebenfalls hoher Frauenanteil lässt sich in EUROPA beobachten mit 67 Prozent, bei einer allerdings sehr geringen Gesamtzahl von drei Wissenschaftler*innen.

Abb. 15: Frauenanteile an Bewilligungen nach Wissenschaftsbereichen bei GF, 2017-21



Die Bewilligungen nach Wissenschaftsbereichen zeigen einen halbwegs kontinuierlichen Verlauf bei den Frauenanteilen. Nach den absoluten Zahlen sind die Wissenschaftsbereiche NATURWISSENSCHAFTEN (n = 29, Frauenanteil 21 Prozent) und GEISTES- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN (n = 28, Frauenanteil 46 Prozent) die größten. In Letzteren sind die Frauenanteile seit 2017 stetig gestiegen. Es folgen die LEBENSWISSENSCHAFTEN (n = 25, Frauenanteil 24 Prozent) und die INGENIEURWISSENSCHAFTEN (n = 15, Frauenanteil 33 Prozent). Der Frauenanteil der INGENIEURWISSENSCHAFTEN hat sich nach einem niedrigeren Anteil 2020 für 2021 wieder erhöht. Hingegen ist der Frauenanteil in den LEBENSWISSENSCHAFTEN im Jahr 2021 abgesunken.

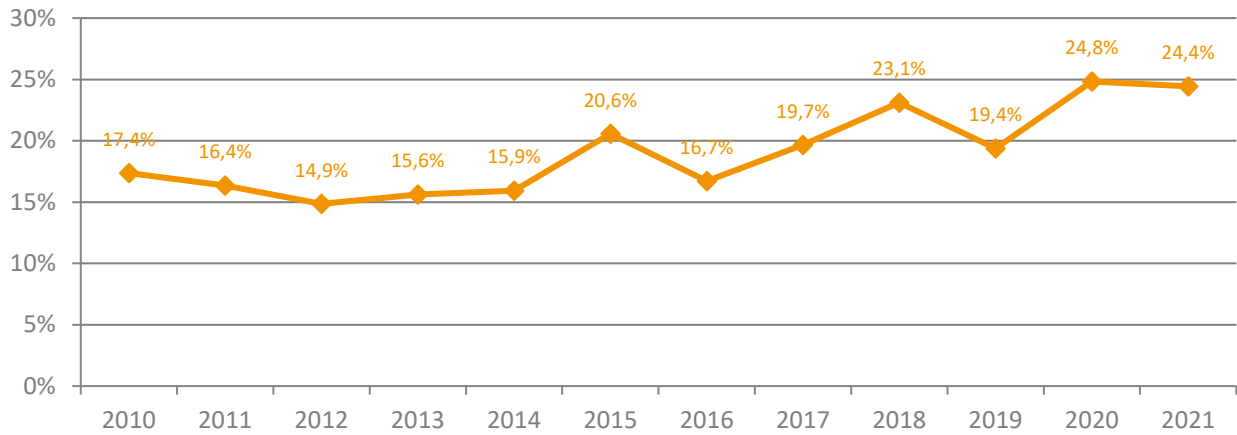
Verteilung der potenziellen Gastgeber*innen

Tab. 6: Potenzielle Gastgeber*innen nach Geschlecht bei GF, 2010-21

Potenzielle Gastgeber*innen im Georg Forster-Forschungsstipendium			
Auswahljahr	Insgesamt		
	Anzahl gesamt	Anzahl Frauen	Anteil Frauen
2010	190	33	17,4%
2011	214	35	16,4%
2012	175	26	14,9%
2013	160	25	15,6%
2014	320	51	15,9%
M (2010-14)	212	34	16,1%
2015	389	80	20,6%
2016	329	55	16,7%
2017	422	83	19,7%
2018	450	104	23,1%
2019	413	80	19,4%
M (2015-19)	401	80	20,1%
2020	439	109	24,8%
2021	360	88	24,4%

Der Frauenanteil der potenziellen Gastgeber*innen ist ausgehend vom Mittelwert zwischen 2010-14 um vier Prozentpunkte zum Mittelwert zwischen 2015-19 gestiegen. Im Berichtsjahr 2021 beträgt der Frauenanteil insgesamt rund 24 Prozent.

Abb. 16: Frauenanteile der potenziellen Gastgeber*innen bei GF, 2010-21



Der Frauenanteil unter den potenziellen Gastgeber*innen steigt mit leichten Schwankungen über die letzten Jahre von 17 Prozent im Jahr 2010 auf 24 Prozent im Berichtsjahr 2021.

Seit 2010 ist der Frauenanteil der Bewerber*innen im Georg Forster-Forschungsstipendium bei potenziellen Gastgeberinnen gestiegen, wobei große Schwankungen über die Zeit zu beobachten sind. Die größten Frauenanteile zeigen sich 2013, 2014 und 2022 mit über 40 Prozent. Mit einer Spannweite von 20 bis 34 Prozentpunkten liegen die Anteile der Bewerberinnen mit potenziellen Gastgebern geringer. Im Berichtsjahr 2021 ist der Frauenanteil der Bewerbenden mit potenziellen männlichen bzw. weiblichen Gastgebenden mit etwa 24 Prozent ausgeglichen.

Abb. 17: Frauenanteile der Bewerber*innen nach Geschlecht der potenziellen Gastgeber*innen bei GF, 2010-21

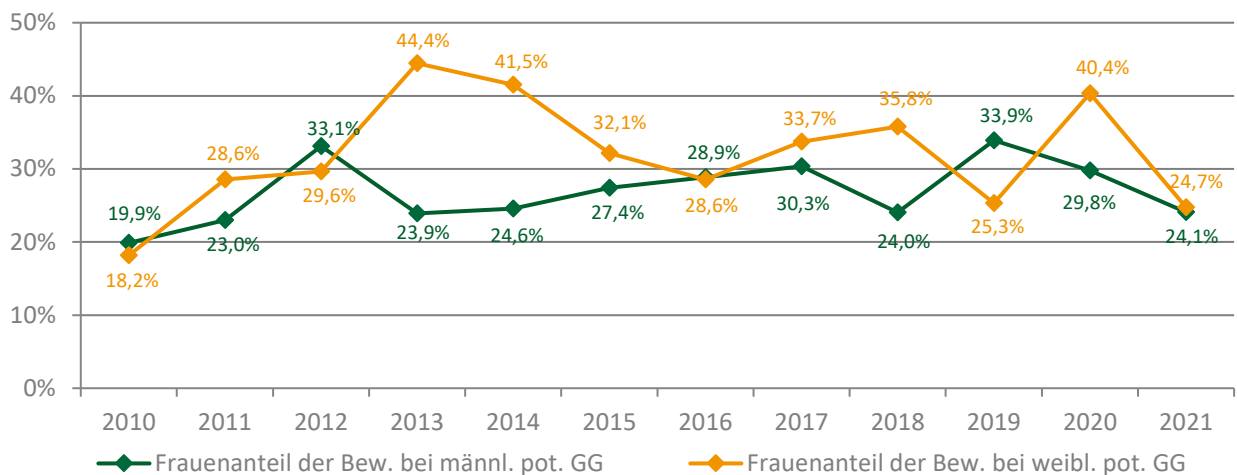
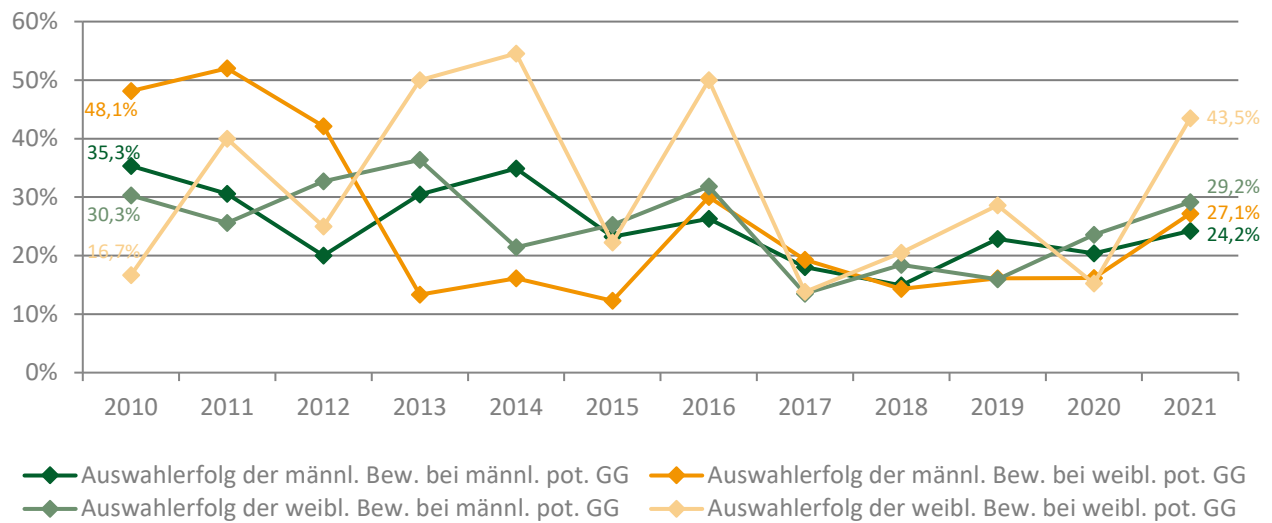


Abb. 18: Auswahlerfolge nach Geschlecht der Bewerber*innen und potenziellen Gastgeber*innen bei GF, 2010-21

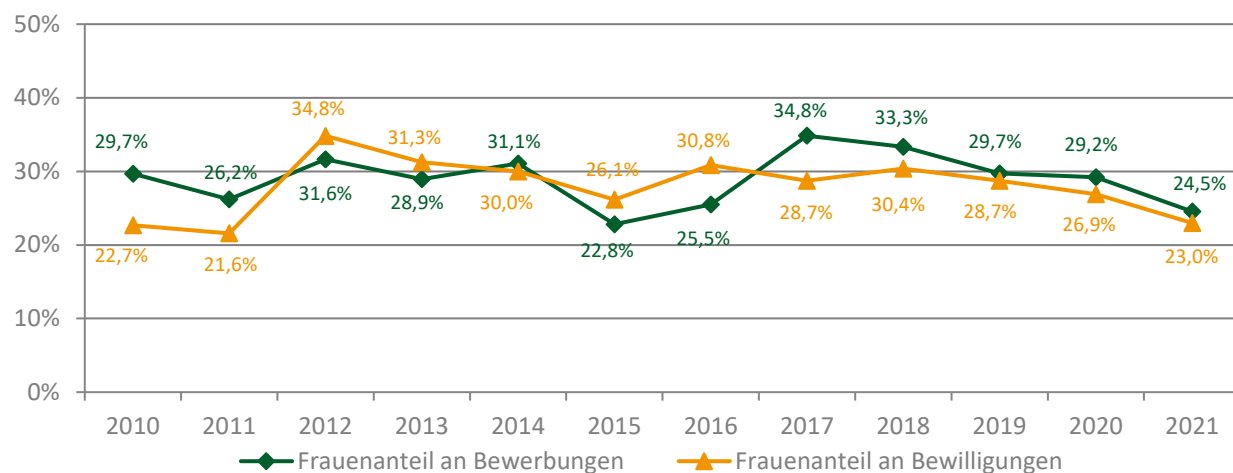


Die Auswahlerfolge nach Geschlecht der Bewerbenden und potenziellen Gastgebernden zeigen vor allem bei den potenziellen Gastgeberinnen größere Schwankungen aufgrund kleinerer Anzahlen. Die tendenziell höchsten Auswahlerfolge sind für Bewerberinnen bei potenziellen Gastgeberinnen zu sehen. Im Berichtsjahr 2021 liegt der Auswahlerfolg bei 44 Prozent gegenüber einem Auswahlerfolg von 29 Prozent für Bewerberinnen bei Gastgebern.

2.4 Feodor Lynen-Forschungsstipendium (FLF)

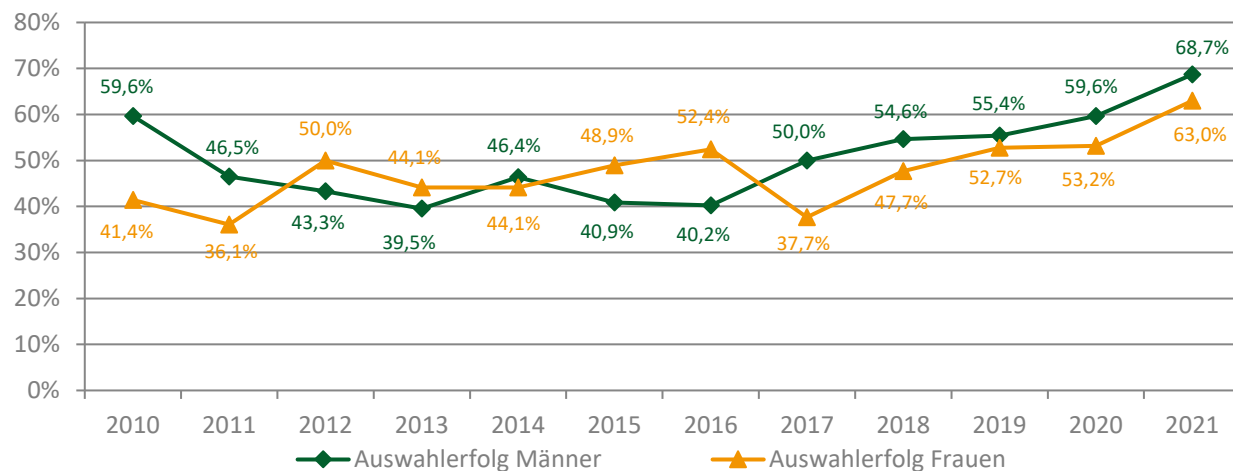
Die Feodor Lynen-Forschungsstipendien ermöglichen seit 1979 überdurchschnittlich qualifizierten Wissenschaftler*innen aus Deutschland, langfristige Forschungsaufenthalte bei Mitgliedern des Humboldt-Netzwerks im Ausland durchzuführen. Das Programm richtet sich an Wissenschaftler*innen aus allen Fachgebieten. Für die Zielländer Japan und Taiwan kooperiert die Humboldt-Stiftung mit der Japan Society for the Promotion of Science (JSPS) und dem Ministry of Science and Technology, Taiwan (MOST) im Rahmen des JSPS-Programms und des MOST-Programms. Die Forschungsstipendien haben das Ziel, das Humboldt-Netzwerk durch die Aufrechterhaltung bestehender Kontakte zu stärken, um neue Mitglieder zu erweitern sowie Kooperationen im Netzwerk zu intensivieren. Zudem sollen die Karrieren von Wissenschaftler*innen aus Deutschland internationalisiert werden sowie ein Beitrag zur Internationalisierung des Forschungsstandorts Deutschland geleistet werden.

Abb. 19: Frauenanteile an Bewerbungen und Bewilligungen bei FLF, 2010-21



Bei den Bewerbungen und Bewilligungen liegen die Frauenanteile relativ nah beieinander mit leichten Schwankungen im Zeitverlauf. Die Frauenanteile bei den Bewerbungen verzeichnen ihren stärksten Aufschwung im Jahr 2017. In den Folgejahren ist eine fallende Tendenz zu festzustellen. Die Frauenanteile bei den Bewilligungen liegen zwischen 2013 und 2020 auf einem relativ konstanten Level zwischen 27 und 31 Prozent. 2021 sind sie analog zu den Frauenanteilen bei den Bewilligungen abgesunken.

Abb. 20: Auswahlerfolg nach Geschlecht bei FLF, 2010-21



Der Auswahlerfolg nach Geschlecht schwankt über die Jahre. Seit 2017 wächst der Auswahlerfolg der Männer und Frauen stetig, wobei der Auswahlerfolg der Frauen kontinuierlich unter dem Auswahlerfolg der Männer liegt, teilweise mit erheblichem Abstand.

Tab. 7: Bewerbungen, Bewilligungen und Auswahlerfolg nach Geschlecht bei FLF, 2010-21

Feodor Lynen-Forschungsstipendium								
Auswahljahr	Bewerbungen			Bewilligungen			Auswahlerfolg	
	Anzahl gesamt	Anzahl Frauen	Anteil Frauen	Anzahl gesamt	Anzahl Frauen	Anteil Frauen	gesamt	Frauen
2010	236	70	29,7%	128	29	22,7%	54,2%	41,4%
2011	233	61	26,2%	102	22	21,6%	43,8%	36,1%
2012	196	62	31,6%	89	31	34,8%	45,4%	50,0%
2013	235	68	28,9%	96	30	31,3%	40,9%	44,1%
2014	219	68	31,1%	100	30	30,0%	45,7%	44,1%
M (2010-14)	224	66	29,4%	103	28	27,6%	46,0%	43,2%
2015	206	47	22,8%	88	23	26,1%	42,7%	48,9%
2016	247	63	25,5%	107	33	30,8%	43,3%	52,4%
2017	221	77	34,8%	101	29	28,7%	45,7%	37,7%
2018	195	65	33,3%	102	31	30,4%	52,3%	47,7%
2019	185	55	29,7%	101	29	28,7%	54,6%	52,7%
M (2015-19)	211	61	29,1%	100	29	29,1%	47,3%	47,2%
2020	161	47	29,2%	93	25	26,9%	57,8%	53,2%
2021	110	27	24,5%	74	17	23,0%	67,3%	63,0%

Die Mittelwerte (M) zu den beiden Zeiträumen 2010-14 und 2015-19 vermitteln ein relativ stabiles Bild. Knapp ein Drittel der FLF-Bewilligungen geht an Frauen, der Auswahlerfolg zwischen den Geschlechtern ist durchschnittlich gesehen im Zeitraum 2015-19 gleich hoch.

Aufgrund der geringen Anzahl an Bewilligungen bei FLF wird im Folgenden auf Abbildungen im Zeitverlauf nach Regionen und Wissenschaftsbereichen verzichtet. Stattdessen werden die wichtigsten Daten über die Frauenanteile in den Regionen und den Wissenschaftsbereichen für das Berichtsjahr genannt (ohne eine weitere graphische Abbildung).

Im Berichtsjahr 2021 gehen die meisten Stipendiat*innen mit Bewilligungen in die Regionen NORDAMERIKA (n = 34, Frauenanteil 15 Prozent) und EUROPA (n = 27, Frauenanteil 33 Prozent). Es folgen Regionen mit sehr kleinen absoluten Zahlen: ASIEN (n = 5, Frauenanteil 40 Prozent), AUSTRALIEN, NEUSEELAND, OZEANIEN (n = 5, Frauenanteil 0 Prozent), AFRIKA SUBSAHARA (n = 1, Frauenanteil 100 Prozent), NAHER UND MITTLERER OSTEN, NORDAFRIKA (n = 1, Frauenanteil 0 Prozent) und MITTEL- UND SÜDAMERIKA (n = 1, Frauenanteil 100 Prozent).

Die Bewilligungen nach Wissenschaftsbereichen zeigen in den GEISTES- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN und NATURWISSENSCHAFTEN einen halbwegs kontinuierlichen Verlauf bei den Frauenanteilen. In den Lebenswissenschaften ist der Frauenanteil seit 2019 stark abgesunken, wobei hier – wie auch in den INGENIEURWISSENSCHAFTEN – die absoluten Zahlen klein sind. Insgesamt ist im Berichtsjahr 2021 der Wissenschaftsbereich NATURWISSENSCHAFTEN (n = 35, Frauenanteil 17 Prozent) der größte. Es folgen die GEISTES- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN (n = 25, Frauenanteil, 36 Prozent), LEBENSWISSENSCHAFTEN (n = 10, Frauenanteil 20 Prozent) und INGENIEURWISSENSCHAFTEN (n = 4, Frauenanteil 0 Prozent).

Verteilung der potenziellen Gastgeber*innen

Der Frauenanteil unter den potenziellen Gastgeber*innen lag im Mittel zwischen 2015-19 bei 17 Prozent und ist damit um zwei Prozentpunkte höher gegenüber dem Mittelwert von 2010-14.

Tab. 8: Potenzielle Gastgeber*innen nach Geschlecht bei FLF, 2010-21

Auswahljahr	Potenzielle Gastgeber*innen im Feodor Lynen-Forschungsstipendium		
	Anzahl gesamt	Anzahl Frauen	Anteil Frauen
2010	304	34	11,2%
2011	302	38	12,6%
2012	270	43	15,9%
2013	310	52	16,8%
2014	278	47	16,9%
M (2010-14)	293	43	14,6%
2015	250	30	12,0%
2016	242	34	14,0%
2017	218	43	19,7%
2018	189	38	20,1%
2019	180	34	18,9%
M (2015-19)	216	36	16,6%
2020	153	27	17,6%
2021	105	17	16,2%

Seit 2018 sinkt der Frauenanteil allerdings und liegt aktuell im Berichtsjahr 2021 bei 16 Prozent und damit im Vergleich zu den anderen Forschungsstipendienprogrammen der Stiftung am niedrigsten.

Abb. 21: Frauenanteile der potenziellen Gastgeber*innen bei FLF, 2010-21

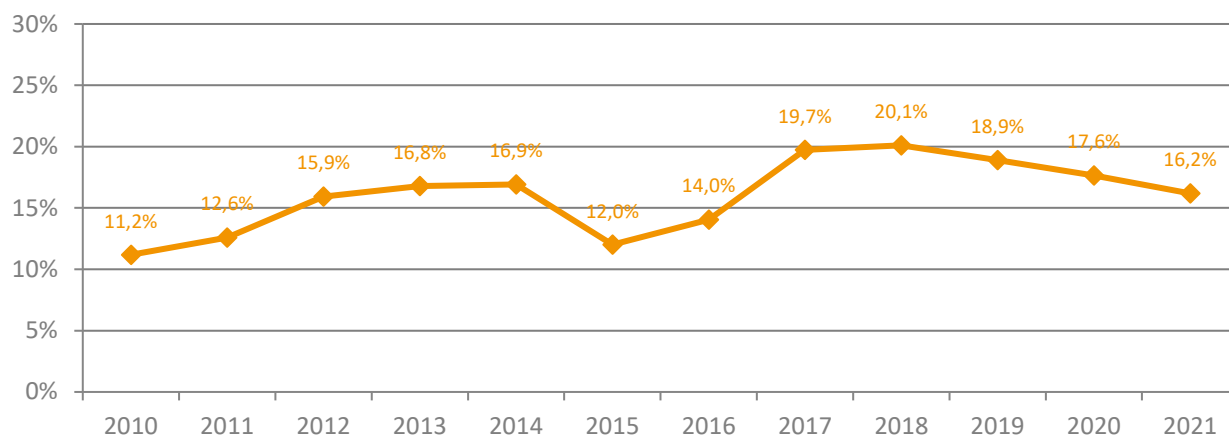
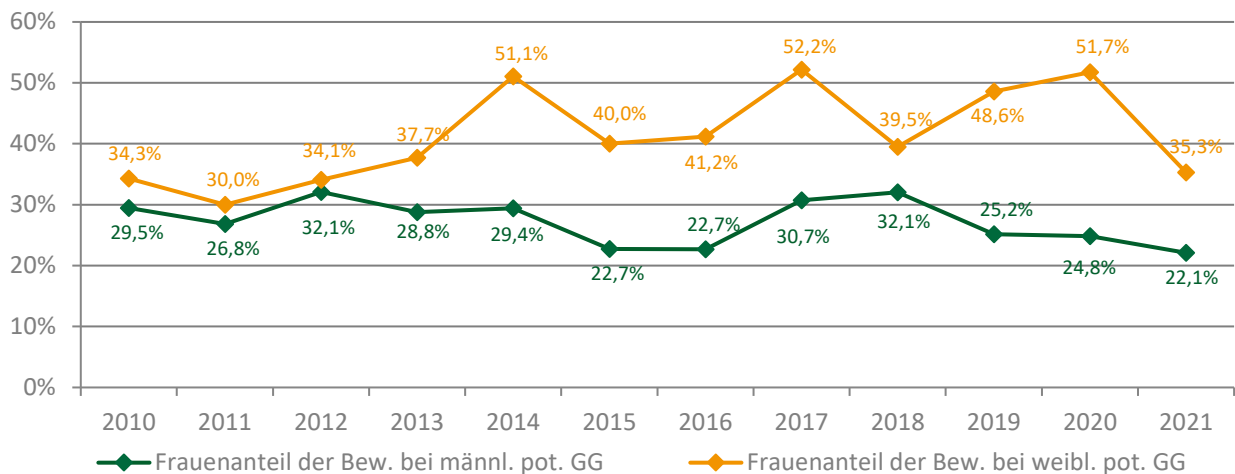
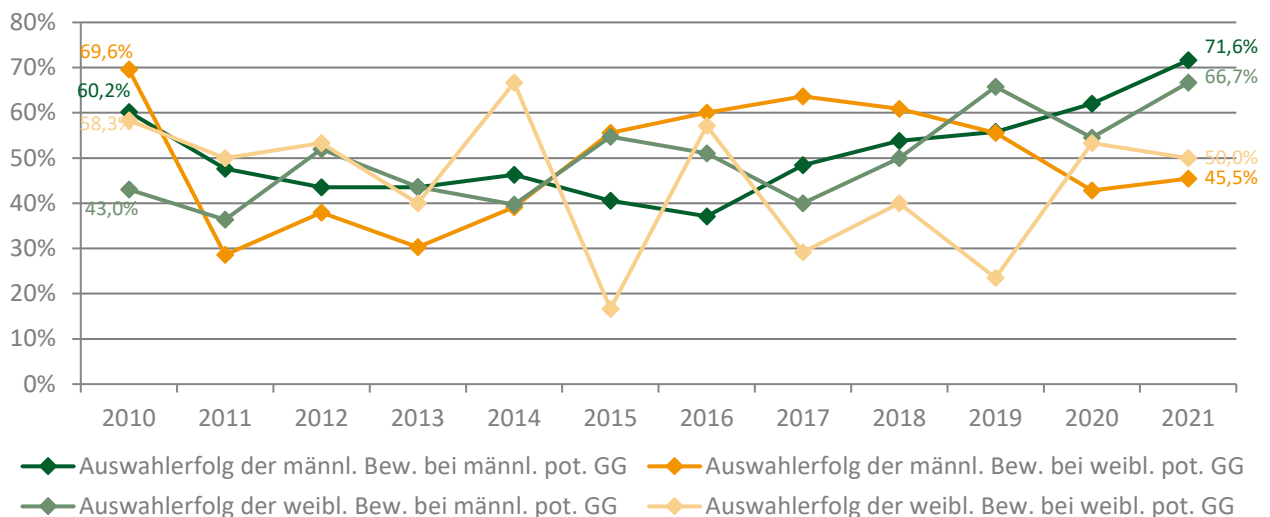


Abb. 22: Frauenanteile der Bewerber*innen nach Geschlecht der potenziellen Gastgeber*innen bei FLF, 2010-21



In allen hier dargestellten Jahren seit 2010 liegt der Anteil an Frauen unter den Bewerber*innen bei potenziellen Gastgeberinnen höher gegenüber potenziellen Gastgebern, seit 2013 in der Regel deutlich.

Abb. 23: Auswahlerfolge nach Geschlecht der Bewerber*innen und potenziellen Gastgeber*innen bei FLF, 2010-21

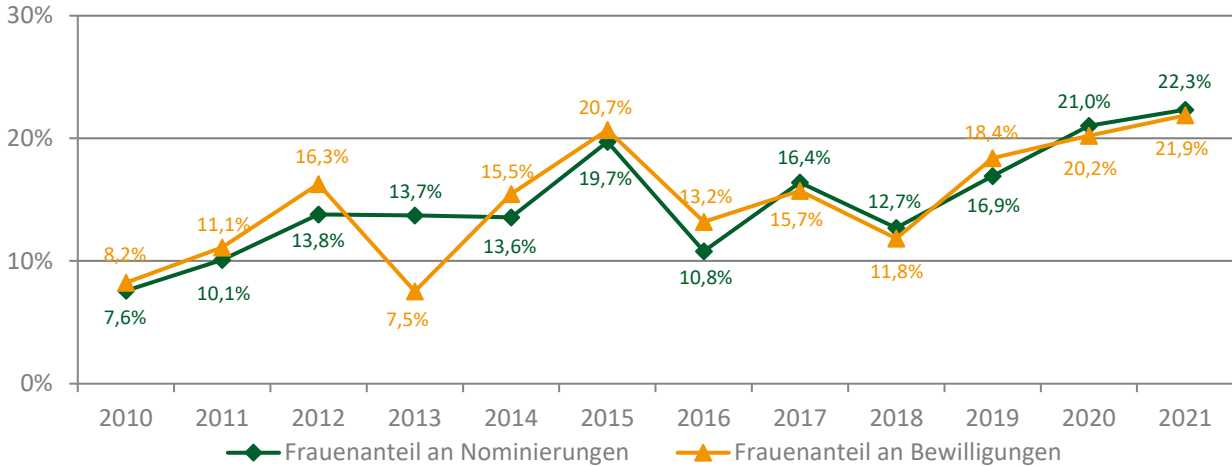


Beim Vergleich der Auswahlerfolge nach Geschlecht der Bewerber*innen und Geschlecht der potenziellen Gastgeber*innen sind größere Schwankungen über die Zeit zu sehen. Im aktuellen Berichtsjahr 2021 liegen die Auswahlerfolge von Bewerbern bei potenziellen Gastgebern mit 72 Prozent am höchsten, dicht gefolgt von einem Auswahlerfolg von zwei Drittel für Bewerberinnen bei potenziellen Gastgebern.

2.5 Humboldt-Forschungspreise mit Bessel-Forschungspreisen (HPT-BES)

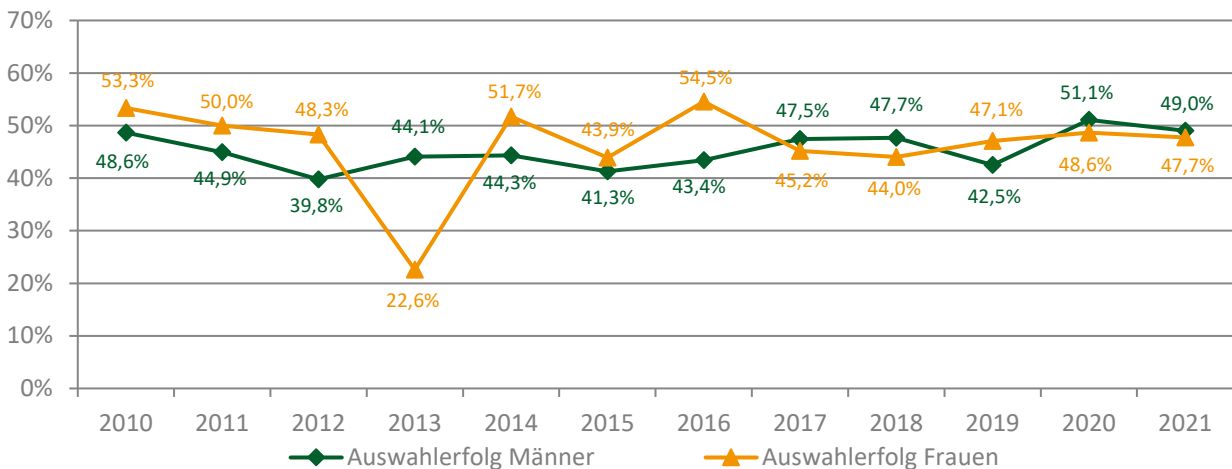
Mit den Humboldt-Forschungspreisen (seit 1972) und den Bessel-Forschungspreisen (seit 2001⁶) werden international anerkannte Wissenschaftler*innen aller Fachrichtungen aus dem Ausland für ihre herausragenden Forschungsleistungen ausgezeichnet, von denen auch in der Zukunft besondere wissenschaftliche Leistungen und Impulse erwartet werden können. Die Programme haben das Ziel, die Forschungsk Kooperationen der Preisträger*innen mit deutschen Kolleg*innen zu fördern, um so zur internationalen Vernetzung und Stärkung des Forschungsstandorts Deutschland beizutragen. Sie sind daher mit der Einladung zu einem längeren Forschungsaufenthalt in Deutschland verbunden.

Abb. 24: Frauenanteile an Nominierungen und Bewilligungen bei HPT-BES, 2010-21



Die Entwicklung von 2010 bis 2021 zeigt insgesamt eine Erhöhung des Frauenanteils bei den Nominierungen und den Bewilligungen im Verlauf der Zeit. Seit 2018 steigen die Anteile konstant. Im Jahr 2021 wurde mit einem Frauenanteil von jeweils etwa 22 Prozent bei den Nominierungen und Bewilligungen ein Höchstwert erreicht. Es bleibt zu beobachten, ob sich dieser Aufwärtstrend über die Zeit stabilisiert. Anzumerken ist jedoch, dass die höheren Frauenanteile vor allem auf die Bessel-Forschungspreise zurückzuführen sind, deren Gesamtanteil unter den Nominierungen und Bewilligungen der hier dargestellten Forschungspreise im Jahr 2021 etwa ein Drittel ausmacht. Bei diesen erhöht sich der Anteil der Frauen bei den Nominierungen und Bewilligungen auf über 30 Prozent in den Jahren 2020 und 2021.

Abb. 25: Auswahlerfolg nach Geschlecht bei HPT-BES, 2010-21



Es lässt sich feststellen, dass in den letzten zwölf Jahren die Nominierungen von Frauen in der Auswahl nicht generell schlechter oder besser abschneiden als die der Männer. Im Verhältnis werden mal mehr

⁶ Zu den Bessel-Forschungspreisen gehören der Friedrich Wilhelm Bessel-Forschungspreis und der Fraunhofer-Bessel-Forschungspreis.

Frauen ausgewählt als Männer und mal umgekehrt. Bis auf das Jahr 2013 liegen die Auswählerfolgswahrscheinlichkeiten von Männern und Frauen nah beieinander.

Tab. 9: Nominierungen, Bewilligungen und Auswählerfolg nach Geschlecht bei HPT-BES, 2010-21

Humboldt-Forschungspreise mit Bessel-Forschungspreisen								
Auswahljahr	Nominierungen			Bewilligungen			Auswählerfolg	
	Anzahl gesamt	Anzahl Frauen	Anteil Frauen	Anzahl gesamt	Anzahl Frauen	Anteil Frauen	gesamt	Frauen
2010	198	15	7,6%	97	8	8,2%	49,0%	53,3%
2011	198	20	10,1%	90	10	11,1%	45,5%	50,0%
2012	210	29	13,8%	86	14	16,3%	41,0%	48,3%
2013	226	31	13,7%	93	7	7,5%	41,2%	22,6%
2014	214	29	13,6%	97	15	15,5%	45,3%	51,7%
M (2010-14)	209	25	11,9%	93	11	11,7%	44,3%	43,5%
2015	208	41	19,7%	87	18	20,7%	41,8%	43,9%
2016	204	22	10,8%	91	12	13,2%	44,6%	-
2017	189	31	16,4%	89	14	15,7%	47,1%	45,2%
2018	197	25	12,7%	93	11	11,8%	47,2%	44,0%
2019	201	34	16,9%	87	16	18,4%	43,3%	47,1%
M (2015-19)	200	31	15,3%	89	14	15,9%	44,7%	46,4%
2020	176	37	21,0%	89	18	20,2%	50,6%	48,6%
2021	197	44	22,3%	96	21	21,9%	48,7%	47,7%

Der Blick auf die Mittelwerte (*M*) von 2010-14 zu 2015-19 zeigt für die Frauen einen steigenden Trend: die Nominierungsanteile sind von 12 Prozent auf 15 Prozent und die Bewilligungsanteile von 12 Prozent auf 16 Prozent gestiegen.

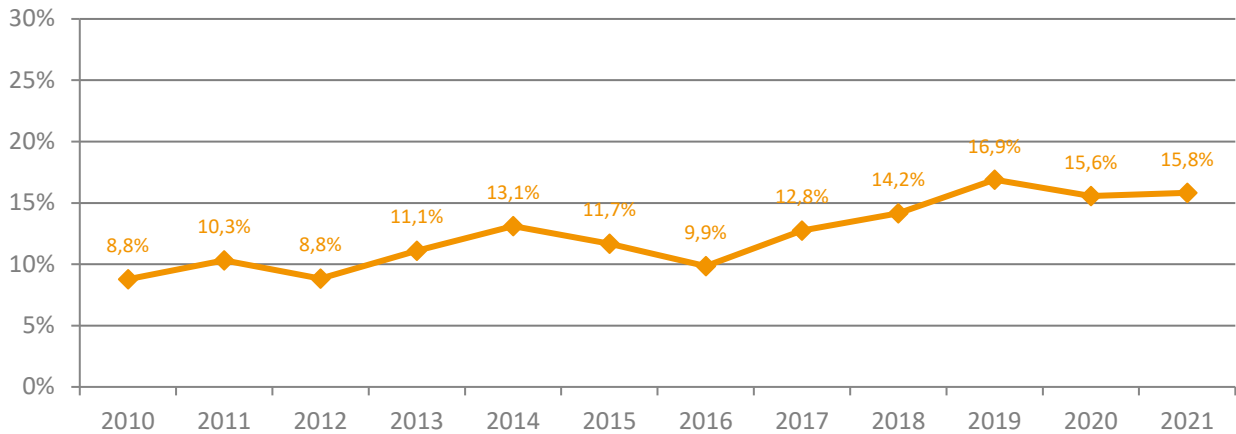
Verteilung der potenziellen Gastgeber*innen

Der Anteil an Frauen liegt für die potenziellen Gastgeber*innen im Jahr 2021 bei 16 Prozent. Im Mittel ist der Frauenanteil vom Zeitraum 2010-14 zu 2015-19 um fast drei Prozentpunkte gestiegen.

Tab. 10: Potenzielle Gastgeber*innen nach Geschlecht bei HPT-BES, 2010-21

Potenzielle Gastgeber*innen im Georg Forster-Forschungsstipendium			
Auswahljahr	Insgesamt		
	Anzahl gesamt	Anzahl Frauen	Anteil Frauen
2010	262	23	8,8%
2011	213	22	10,3%
2012	215	19	8,8%
2013	225	25	11,1%
2014	221	29	13,1%
M (2010-14)	227	24	10,4%
2015	214	25	11,7%
2016	213	21	9,9%
2017	196	25	12,8%
2018	212	30	14,2%
2019	219	37	16,9%
M (2015-19)	211	28	13,1%
2020	180	28	15,6%
2021	196	31	15,8%

Abb. 26: Frauenanteile der potenziellen Gastgeber*innen bei HPT-BES, 2010-21



Der Frauenanteil unter den potenziellen Gastgeber*innen steigt in den letzten Jahren mit leichten Schwankungen von 9 Prozent im Jahr 2010 auf 16 Prozent im Berichtsjahr 2021.

Außer im Jahr 2014 lag der Frauenanteil der Bewerber*innen bei potenziellen Gastgeberinnen höher, wobei er sich auch in diesem Programm über die Jahre schwankend zwischen 8 und 46 Prozent bewegt. Die größten Frauenanteile zeigen sich 2017 und 2020 46 bzw. 38 Prozent. Bis auf wenige Ausnahmen liegen die Anteile der Bewerberinnen mit potenziellen Gastgebern deutlich unter denen mit potenziellen Gastgeberinnen.

Abb. 27: Frauenanteile der Nominierten nach Geschlecht der potenziellen Gastgeber*innen bei HPT-BES, 2010-21

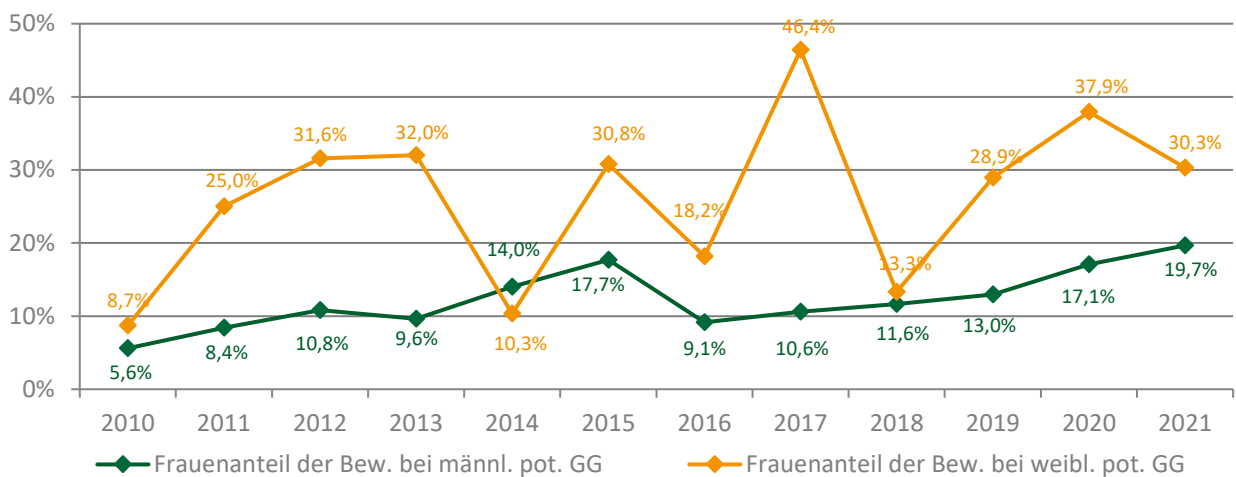
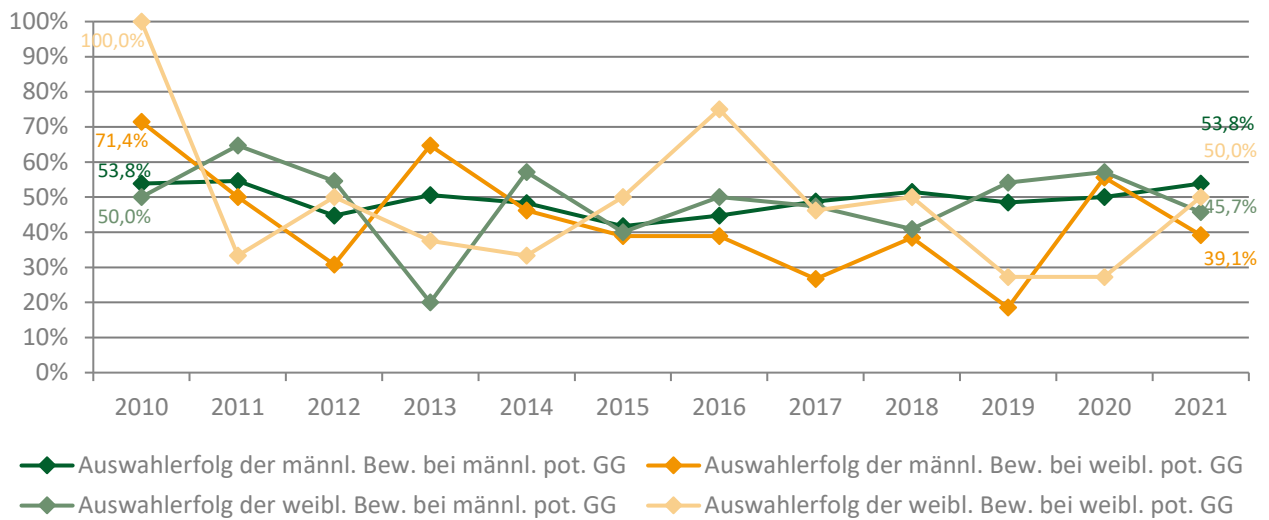


Abb. 28: Auswahlerfolge nach Geschlecht der Nominierten und potenziellen Gastgeber*innen bei HPT-BES, 2010-21

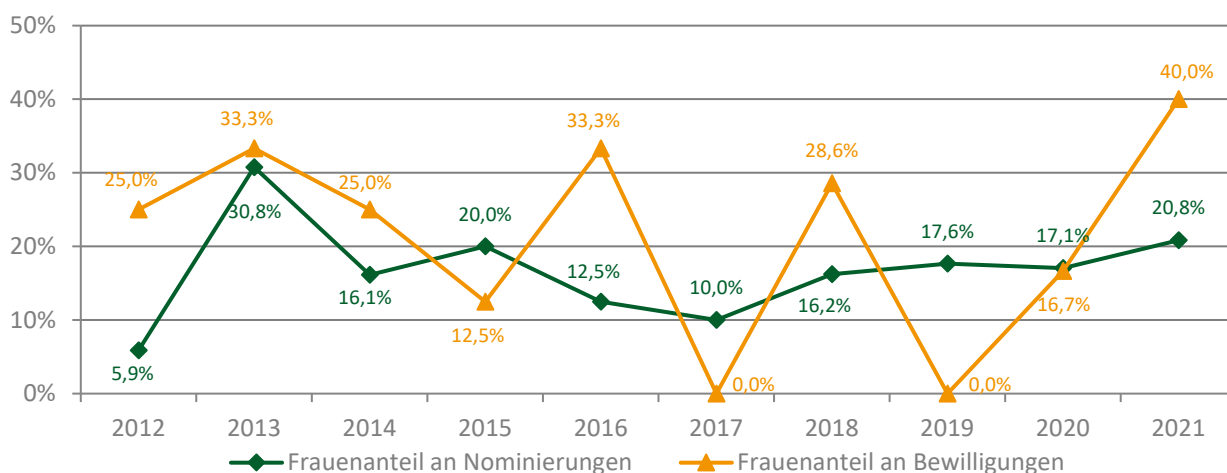


Beim Vergleich der Auswahlerfolge nach Geschlecht der Bewerber*innen und Geschlecht der potenziellen Gastgeber*innen sind auch in diesem Programm größere Schwankungen über die Zeit zu sehen. Während der Auswahlerfolg der Bewerber bei Gastgebern relativ ausgeglichen bei 50 Prozent bleibt, schwanken die anderen Gruppen stärker aufgrund der geringeren Anzahl von Bewerberinnen und Gastgeberinnen in den Preisprogrammen.

2.6 Georg Forster-Forschungspreis (GFPR)

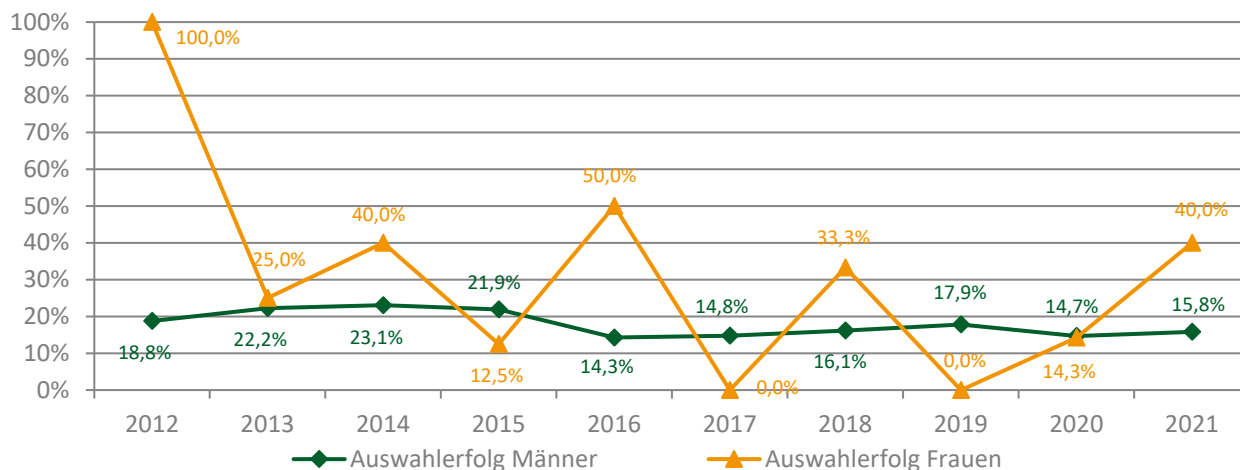
Mit dem Georg Forster-Forschungspreis werden seit 2012 international anerkannte Wissenschaftler*innen aller Fachrichtungen aus Entwicklungs- und Schwellenländern für grundlegende Entdeckungen, neue Theorien/Erkenntnisse ausgezeichnet, die das eigene Fachgebiet auch über das engere Arbeitsgebiet hinaus nachhaltig geprägt haben und von denen erwartet werden kann, dass sie auch in Zukunft an der Ausarbeitung forschungsbasierter Lösungsansätze für die spezifischen Herausforderungen der Schwellen- und Entwicklungsländer mitwirken. Die Preisträger*innen werden eingeladen, Forschungsvorhaben in Deutschland in Kooperation mit Fachkolleg*innen durchzuführen. Das Programm hat folgende Ziele: (1) der erhöhten internationalen Kooperationen/Vernetzungen auf individueller und institutioneller Ebene zwischen Deutschland und den beteiligten Entwicklungs-/Schwellenländern, (2) der möglichst überregionalen Anwendung der erzielten Forschungsergebnisse in Forschung und Lehre sowie (3) der Zugänglichmachung der Forschungsergebnisse in entwicklungsrelevanten Bereichen (Wissenschaft, Politik, Wirtschaft, Gesellschaft) in der Rückkehr-/Heimatregion sowie in weiteren Entwicklungs- und Schwellenländern.

Abb. 29: Frauenanteile an Nominierungen und Bewilligungen bei GFPR, 2012-21



Die kleinen absoluten Zahlen bei den Nominierungen (2012-21 insgesamt 323, davon 54 Frauen) und Bewilligungen (2012-21 insgesamt 61, davon 14 Frauen) bei GFPR führen zu starken Schwankungen bei der Betrachtung der Frauenanteile im Jahresverlauf. Auffällig sind die Jahre 2017 und 2019, in denen trotz Nominierungen keine Frau eine Bewilligung erhalten hat. Im aktuellen Berichtsjahr 2021 erreicht der Frauenanteil bei den Bewilligungen mit 40 Prozent einen Höchststand.

Abb. 30: Auswahlerfolg nach Geschlecht bei GFPR, 2012-21



Auch hier zeigen sich starke Ausschläge bei den Auswahlerfolgen nach Geschlecht, die vorwiegend auf die niedrigen absoluten Zahlen zurückzuführen sind.

Tab. 11: Nominierungen, Bewilligungen und Auswählerfolg nach Geschlecht bei GFPR, 2012-21

Georg Forster-Forschungspreis								
Auswahljahr	Nominierungen			Bewilligungen			Auswählerfolg	
	Anzahl gesamt	Anzahl Frauen	Anteil Frauen	Anzahl gesamt	Anzahl Frauen	Anteil Frauen	gesamt	Frauen
2012	17	1	5,9%	4	1	25,0%	23,5%	100,0%
2013	13	4	30,8%	3	1	33,3%	23,1%	25,0%
2014	31	5	16,1%	8	2	25,0%	25,8%	40,0%
M (2010-14)	20	3	16,4%	5	1	26,7%	24,6%	40,0%
2015	40	8	20,0%	8	1	12,5%	20,0%	12,5%
2016	32	4	12,5%	6	2	33,3%	18,8%	50,0%
2017	30	3	10,0%	4	0	0,0%	13,3%	0,0%
2018	37	6	16,2%	7	2	28,6%	18,9%	33,3%
2019	34	6	17,6%	5	0	0,0%	14,7%	0,0%
M (2015-19)	35	5	15,6%	6	1	16,7%	17,3%	18,5%
2020	41	7	17,1%	6	1	16,7%	14,6%	14,3%
2021	48	10	20,8%	10	4	40,0%	20,8%	40,0%

Der Blick auf die Mittelwerte (*M*) von 2010-14 zu 2015-19 zeigt bei den Nominierungen ein gleichbleibendes Niveau (16,4 Prozent auf 15,6 Prozent). Beim Bewilligungsanteil fällt der Mittelwert von 26,7 Prozent in 2010-14 auf 16,7 Prozent in 2015-19, was insbesondere auf die beiden Nullrunden in den Jahren 2017 und 2019 zurückzuführen ist.

2.7 Max-Planck-Humboldt-Forschungspreis (MPHF mit MPHM)

Gemeinsam mit der Max-Planck-Gesellschaft verleiht die Humboldt-Stiftung seit 2018 jährlich einen Max-Planck-Humboldt-Forschungspreis an exzellente Forschungspersonlichkeiten aus dem Ausland für deren herausragende wissenschaftliche Leistungen⁷. Gewürdigt werden jährlich abwechselnd Forscher*innen aus den Gebieten der Natur- und Ingenieurwissenschaften, der Lebenswissenschaften sowie der Geistes- und Sozialwissenschaften. Zusätzlich zum MPHF werden im MPHF-Auswahlausschuss noch bis zu zwei Max-Planck-Humboldt-Medaillen verliehen. Das Ziel des Max-Planck-Humboldt-Forschungspreises ist die Gewinnung von besonders innovativen internationalen Wissenschaftler*innen für Forschungsaufenthalte an wissenschaftlichen Institutionen in Deutschland.

Tab. 12: Nominierungen, Bewilligungen und Auswählerfolg nach Geschlecht bei MPHF, 2018-21

Auswahljahr	Nominierungen			Bewilligungen			Auswählerfolg	
	Anzahl gesamt	Anzahl Frauen	Anteil Frauen	Anzahl gesamt	Anzahl Frauen	Anteil Frauen	gesamt	Frauen
2018	3	1	33,3%	3	1	33,3%	100,0%	100,0%
2019	6	2	33,3%	2	0	0,0%	33,3%	0,0%
M (2018-19)	5	2	33,3%	3	1	20,0%	55,6%	33,3%
2020	5	0	0,0%	2	0	0,0%	40,0%	-
2021	5	2	40,0%	3	1	33,3%	60,0%	50,0%

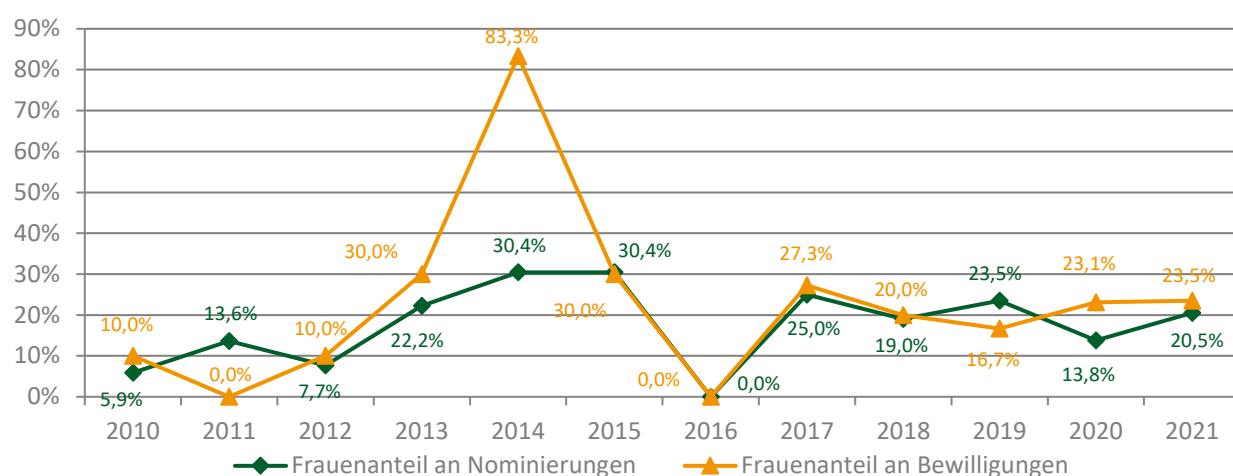
Im Jahr 2021 waren unter den fünf Nominierungen zwei Wissenschaftlerinnen, der Preis und eine Medaille gingen an männliche Forschende sowie eine Medaille an eine weibliche Forscherin.

⁷ Der Max-Planck-Humboldt-Forschungspreis ist Nachfolger des Max-Planck-Forschungspreises (2004-16).

2.8 Alexander von Humboldt-Proessur (AHP)

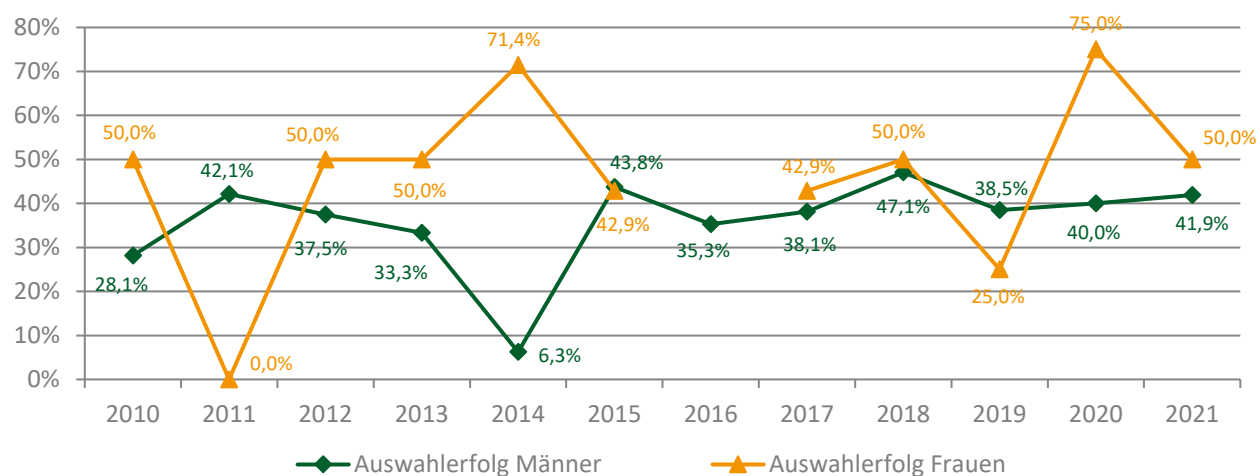
Die Alexander von Humboldt-Proessur ist der höchstdotierte deutsche Wissenschaftspreis, der an Spitzenforscher*innen verliehen wird, die in ihrem Fachgebiet weltweit führend sowie im Ausland tätig sind. Seit 2008 ermöglicht die Humboldt-Proessur die Durchführung langfristiger zukunftsweisender Forschungen an Hochschulen und Forschungseinrichtungen hierzulande und soll zur internationalen Wettbewerbsfähigkeit des Forschungsstandortes Deutschland nachhaltig beitragen. 2019 wurde zusätzlich die Alexander von Humboldt-Proessur für Künstliche Intelligenz (AHP-KI) ins Leben gerufen. Die Ziele von AHP sind (1) Gewinnung von "etablierten Stars der internationalen Forschungslandschaft" und deren Integration in das deutsche Forschungssystem, (2) Mobilisierung wissenschaftlicher Expertise aus dem Ausland für eine nachhaltige Stärkung des Forschungspotenzials in Deutschland, zur Unterstützung der begonnenen Prozesse der wissenschaftlichen Schwerpunktsetzung an bzw. von Universitäten und Forschungseinrichtungen in Deutschland sowie (3) engere Vernetzung von Forscher*innen in Deutschland mit der internationalen Forschergemeinschaft.

Abb. 31: Frauenanteile an Nominierungen und Bewilligungen bei AHP, 2010-21



Seit 2017 hat sich der Frauenanteil bei den Nominierungen und Bewilligungen stabilisiert. Für die Bewilligungen liegt er im Jahr 2021 bei knapp 24 Prozent bei einem zu den Vorjahren ähnlichen Frauenanteil unter den Nominierungen von 21 Prozent. Aufgrund der kleinen absoluten Zahlen sind Schwankungen im Verlauf der Jahre zu verzeichnen.

Abb. 32: Auswahlerfolg nach Geschlecht bei AHP, 2010-21*



* Im Jahr 2016 ist keine Frau nominiert worden, daher wird die graphische Verbindungslinie des „Auswahlerfolgs Frauen“ zwischen den Jahren nicht fortgeführt.

Die niedrigen absoluten Zahlen führen zu auffälligen Schwankungen.

Tab. 13: Nominierungen, Bewilligungen und Auswählerfolg nach Geschlecht bei AHP, 2010-21

Alexander von Humboldt-Professur								
Auswahljahr	Nominierungen			Bewilligungen			Auswählerfolg	
	Anzahl gesamt	Anzahl Frauen	Anteil Frauen	Anzahl gesamt	Anzahl Frauen	Anteil Frauen	gesamt	Frauen
2010	34	2	5,9%	10	1	10,0%	29,4%	50,0%
2011	22	3	13,6%	8	0	0,0%	36,4%	0,0%
2012	26	2	7,7%	10	1	10,0%	38,5%	50,0%
2013	27	6	22,2%	10	3	30,0%	37,0%	50,0%
2014	23	7	30,4%	6	5	83,3%	26,1%	71,4%
M (2010-14)	26	4	15,2%	9	2	22,7%	33,3%	50,0%
2015	23	7	30,4%	10	3	30,0%	43,5%	42,9%
2016	17	0	0,0%	6	0	0,0%	35,3%	-
2017	28	7	25,0%	11	3	27,3%	39,3%	42,9%
2018	21	4	19,0%	10	2	20,0%	47,6%	50,0%
2019	17	4	23,5%	6	1	16,7%	35,3%	25,0%
M (2015-19)	21	4	20,8%	9	2	20,9%	40,6%	40,9%
2020	29	4	13,8%	13	3	23,1%	44,8%	75,0%
2021	39	8	20,5%	17	4	23,5%	43,6%	50,0%

Bei der Betrachtung der Mittelwerte über die Fünfjahreszeiträume zeigt sich, dass unter neun durchschnittlichen Bewilligungen circa zwei Wissenschaftlerinnen sind, was einem Anteil von 22 Prozent entspricht. Im Berichtsjahr 2020 sind unter den Forschungspreisen insgesamt neun Nominierungen und zwei Bewilligungen (beide an Frauen) für AHP-KI enthalten, für 2021 sind es 17 Nominierungen (4 davon von Frauen) und neun Bewilligungen (2 davon für Frauen).

2.9 Philipp Franz von Siebold-Preis (SIB)

Die Alexander von Humboldt-Stiftung verleiht seit 1979 jährlich den Philipp Franz von Siebold-Preis an eine*n international anerkannte japanische Wissenschaftler*in und zeichnet damit das bisherige Gesamtschaffen dieser führenden Forscherpersönlichkeit aus. Für den Preis können Wissenschaftler*innen in Japan vorgeschlagen werden, die sich besondere Verdienste um ein besseres gegenseitiges Verständnis von Kultur und Gesellschaft in Deutschland und Japan erworben haben, deren grundlegende Entdeckungen, neue Theorien oder Erkenntnisse das eigene Fachgebiet auch über das engere Arbeitsgebiet hinaus nachhaltig geprägt haben und von denen auch in der Zukunft nachhaltige Impulse für die deutsch-japanische wissenschaftliche, kulturelle und gesellschaftliche Zusammenarbeit erwartet werden können.

Tab. 14: Bewilligungen nach Geschlecht bei SIB, 2010-21

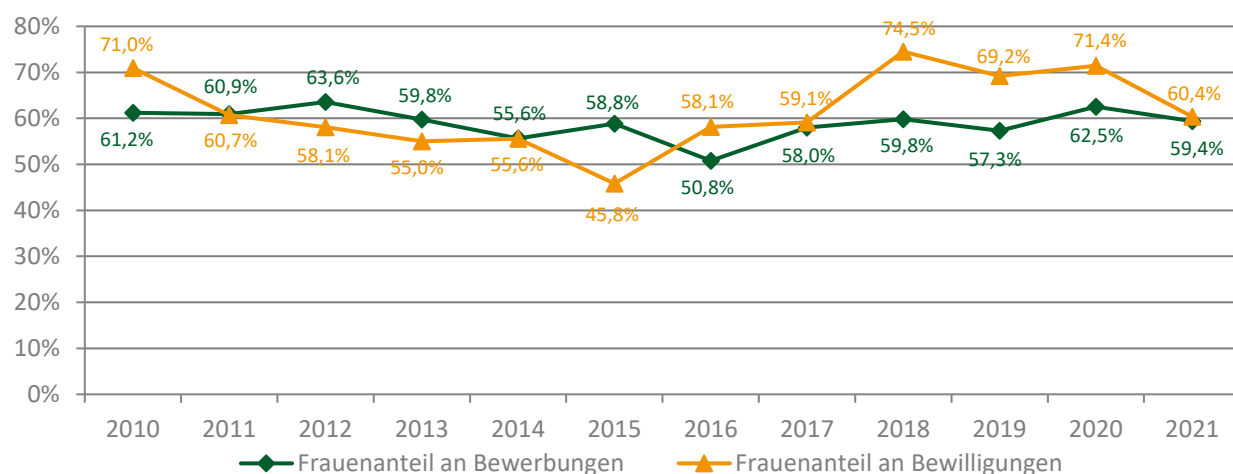
Philipp Franz von Siebold-Preis		
Auswahljahr	Bewilligungen	
	Anzahl gesamt	Anzahl Frauen
2010	1	
2011	1	
2012	1	
2013	1	1
2014	1	
2015	1	
2016	1	
2017	1	
2018	1	1
2019	1	
2020	1	1
2021	1	

In den letzten zwölf Jahren ging der Philipp Franz von Siebold-Preis in drei Jahren an eine Wissenschaftlerin aus Japan.

2.10 Bundeskanzler-Stipendium (BUKA)⁸

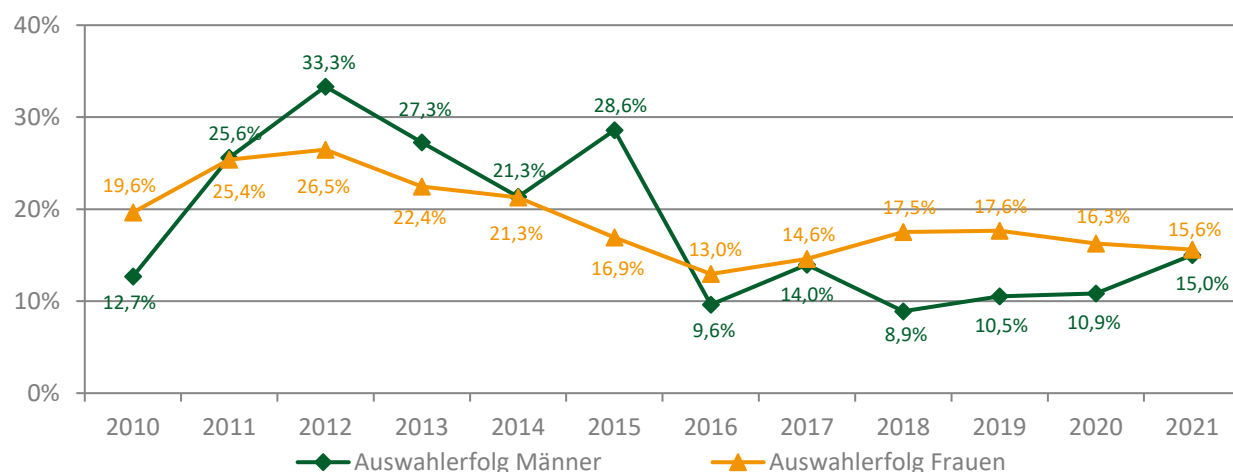
Die Bundeskanzler-Stipendien richten sich an international orientierte Hochschulabsolvent*innen mit ersten Führungserfahrungen aus den USA (BUKA-USA seit 1990), der Russischen Föderation (BUKA-RUS seit 2001), der Volksrepublik China (BUKA-CHN seit 2006), Brasilien (BUKA-BRA seit 2013) und Indien (BUKA-IND seit 2013). Während ihres einjährigen Deutschlandaufenthalts führen die Stipendiat*innen forschungsnahe, gesellschaftlich relevante Projektvorhaben an Gastinstitutionen (z.B. Hochschulen, Behörden, Ministerien, Nicht-Regierungsorganisationen) durch. Folgende Ziele werden mit dem Programm verfolgt: (1) Gewinnung von Multiplikatoren mit Deutschlandfahrung zum Ausbau der bilateralen Beziehungen, (2) Aufbau von bilateralen Netzwerken und (3) Förderung von beruflichen Karrieren mit dem Ziel des Erreichens von Führungspositionen.

Abb. 33: Frauenanteile an Bewerbungen und Bewilligungen bei BUKA, 2010-21



Der Frauenanteil an Bewerbungen ist bei BUKA deutlich höher als bei anderen AvH-Programmen. Seit 2016 übersteigt der Anteil an erfolgreichen Frauen den der Männer.

Abb. 34: Auswahlerfolg nach Geschlecht bei BUKA, 2010-21



Lag der Auswahlerfolg der Männer bis 2015 meistens über dem der Frauen, kehrt sich diese Entwicklung seit 2016 um. Die Auswahlerfolgsquoten beider Geschlechter sind bei BUKA insgesamt deutlich geringer als bei der Mehrzahl der AvH-Programme.

⁸ Ab 2021 wird Südafrika als weiteres Land hinzukommen. Auswahlvorgänge werden aber erst für das Jahr 2022 relevant.

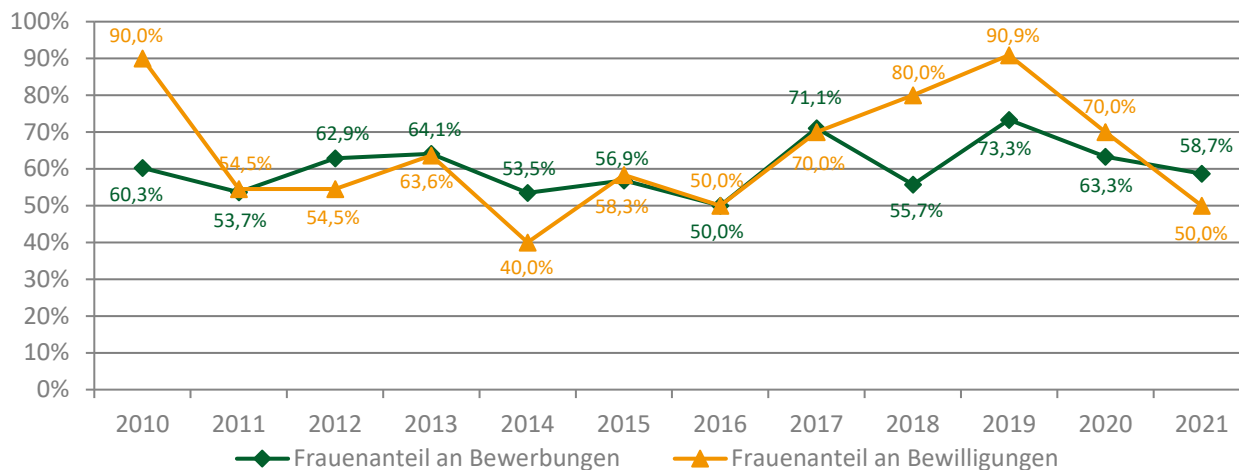
Tab. 15: Bewerbungen, Bewilligungen und Auswahlerfolg nach Geschlecht bei BUKA, 2010-21

Bundeskanzler-Stipendium								
Auswahljahr	Bewerbungen			Bewilligungen			Auswahlerfolg	
	Anzahl gesamt	Anzahl Frauen	Anteil Frauen	Anzahl gesamt	Anzahl Frauen	Anteil Frauen	gesamt	Frauen
2010	183	112	61,2%	31	22	71,0%	16,9%	19,6%
2011	110	67	60,9%	28	17	60,7%	25,5%	25,4%
2012	107	68	63,6%	31	18	58,1%	29,0%	26,5%
2013	82	49	59,8%	20	11	55,0%	24,4%	22,4%
2014	169	94	55,6%	36	20	55,6%	21,3%	21,3%
M (2010-14)	130	78	59,9%	29	18	60,3%	22,4%	22,6%
2015	221	130	58,8%	48	22	45,8%	21,7%	16,9%
2016	380	193	50,8%	43	25	58,1%	11,3%	13,0%
2017	307	178	58,0%	44	26	59,1%	14,3%	14,6%
2018	363	217	59,8%	51	38	74,5%	14,0%	17,5%
2019	356	204	57,3%	52	36	69,2%	14,6%	17,6%
M (2015-19)	325	184	56,7%	48	29	61,8%	14,6%	15,9%
2020	344	215	62,5%	49	35	71,4%	14,2%	16,3%
2021	345	205	59,4%	53	32	60,4%	15,4%	15,6%

Bei BUKA liegt der Frauenanteil an Bewerbungen und Bewilligungen im Durchschnitt von 2010-2014 bei 60 Prozent, der in den Folgejahren (2015-2019) leicht abgesunken ist. Bei der Auswahl sind die Frauen im Schnitt der Jahre 2015-19 erfolgreicher als die Männer.

Im Folgenden werden die fünf BUKA-Länder jeweils mit einer Abbildung zu den Frauenanteilen an Bewerbungen und Bewilligungen und einer Tabelle zu den Bewerbungen, Bewilligungen und Auswahlerfolg nach Geschlecht dargestellt. Die Reihenfolge der Unterprogramme richtet sich nach dem zeitlichen Beginn des Programms. Mit ca. 10 Bewilligungen pro Jahr sind die BUKA-Programme der einzelnen Länder relativ klein, sodass belastbare statistische Interpretationen schwierig sind. Trends lassen sich jedoch für alle Programme ablesen.

Abb. 35: Frauenanteile an Bewerbungen und Bewilligungen bei BUKA-USA, 2010-21



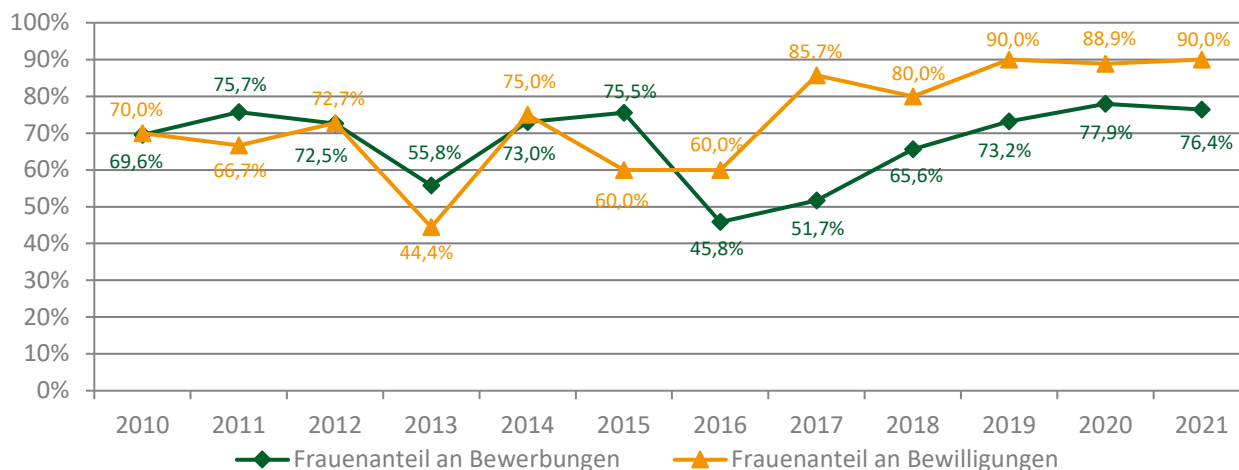
Bei BUKA-USA, das seit 1990 besteht, ist der in einigen Jahren besonders hohe Frauenanteil an Bewilligungen auffällig: 2010 und 2019 liegt er bei 90 Prozent.

Tab. 16: Bewerbungen, Bewilligungen und Auswahlerfolg nach Geschlecht bei BUKA-USA, 2010-21

Bundeskanzler-Stipendium USA								
Auswahljahr	Bewerbungen			Bewilligungen			Auswahlerfolg	
	Anzahl gesamt	Anzahl Frauen	Anteil Frauen	Anzahl gesamt	Anzahl Frauen	Anteil Frauen	gesamt	Frauen
2010	78	47	60,3%	10	9	90,0%	12,8%	19,1%
2011	41	22	53,7%	11	6	54,5%	26,8%	27,3%
2012	35	22	62,9%	11	6	54,5%	31,4%	27,3%
2013	39	25	64,1%	11	7	63,6%	28,2%	28,0%
2014	43	23	53,5%	10	4	40,0%	23,3%	17,4%
M (2010-14)	47	28	58,9%	11	6	60,4%	22,5%	23,0%
2015	51	29	56,9%	12	7	58,3%	23,5%	24,1%
2016	32	16	50,0%	10	5	50,0%	31,3%	31,3%
2017	38	27	71,1%	10	7	70,0%	26,3%	25,9%
2018	61	34	55,7%	10	8	80,0%	16,4%	23,5%
2019	45	33	73,3%	11	10	90,9%	24,4%	30,3%
M (2015-19)	45	28	61,2%	11	7	69,8%	23,3%	26,6%
2020	30	19	63,3%	10	7	70,0%	33,3%	36,8%
2021	46	27	58,7%	12	6	50,0%	26,1%	22,2%

Im Vergleich der Mittelwerte von 2010-14 sowie 2015-19 lässt sich bei BUKA-USA eine relative Stabilität bei Bewerbungs- und Bewilligungszahlen ausmachen.

Abb. 36: Frauenanteile an Bewerbungen und Bewilligungen bei BUKA-RUS, 2010-21



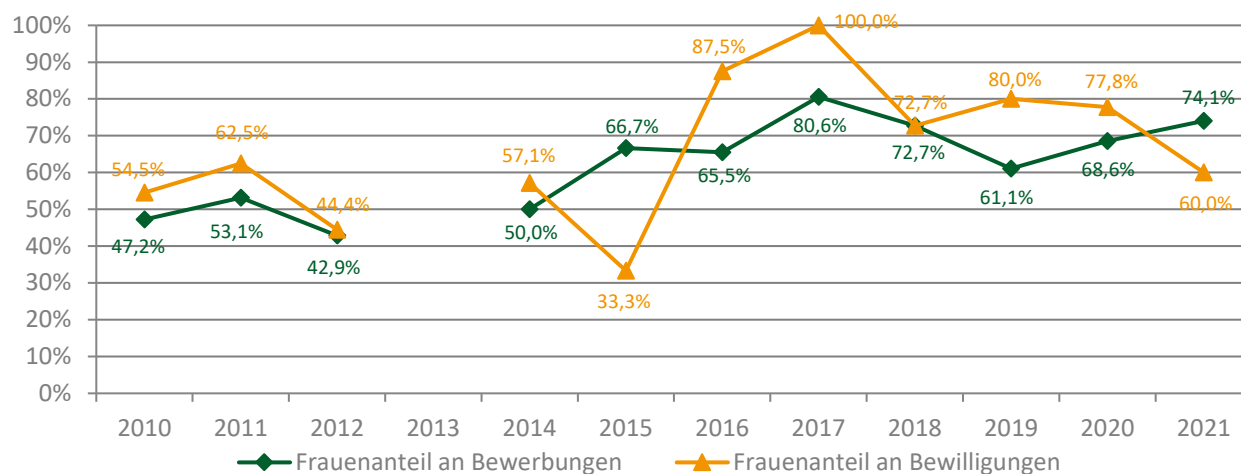
Seit 2016 liegt bei BUKA-RUS (Förderung seit 2001) der Frauenanteil an Bewilligungen deutlich über dem der Bewerbungen.

Tab. 17: Bewerbungen, Bewilligungen und Auswahlerfolg nach Geschlecht bei BUKA-RUS, 2010-21

Bundeskanzler-Stipendium Russland								
Auswahljahr	Bewerbungen			Bewilligungen			Auswahlerfolg	
	Anzahl gesamt	Anzahl Frauen	Anteil Frauen	Anzahl gesamt	Anzahl Frauen	Anteil Frauen	gesamt	Frauen
2010	69	48	69,6%	10	7	70,0%	14,5%	14,6%
2011	37	28	75,7%	9	6	66,7%	24,3%	21,4%
2012	51	37	72,5%	11	8	72,7%	21,6%	21,6%
2013	43	24	55,8%	9	4	44,4%	20,9%	16,7%
2014	37	27	73,0%	8	6	75,0%	21,6%	22,2%
M (2010-14)	47	33	69,2%	9	6	66,0%	19,8%	18,9%
2015	49	37	75,5%	10	6	60,0%	20,4%	16,2%
2016	48	22	45,8%	5	3	60,0%	10,4%	13,6%
2017	60	31	51,7%	7	6	85,7%	11,7%	19,4%
2018	64	42	65,6%	10	8	80,0%	15,6%	19,0%
2019	41	30	73,2%	10	9	90,0%	24,4%	30,0%
M (2015-19)	52	32	61,8%	8	6	76,2%	16,0%	19,8%
2020	68	53	77,9%	9	8	88,9%	13,2%	15,1%
2021	55	42	76,4%	10	9	90,0%	18,2%	21,4%

Im Vergleich der Mittelwerte von 2010-14 sowie 2015-19 lässt sich bei BUKA-RUS eine deutliche Erhöhung des Frauenanteils bei den Bewilligungen ausmachen (von durchschnittlich 66 auf 76 Prozent), wobei der Frauenanteil bei den Bewerbungen von 69 Prozent auf 62 Prozent sinkt. Der Auswahlerfolg der Frauen liegt seit 2016 über dem der Männer.

Abb. 37: Frauenanteile an Bewerbungen und Bewilligungen bei BUKA-CHN*, 2010-21



* Siehe Text zur folgenden Tabelle für die fehlenden Daten in 2013.

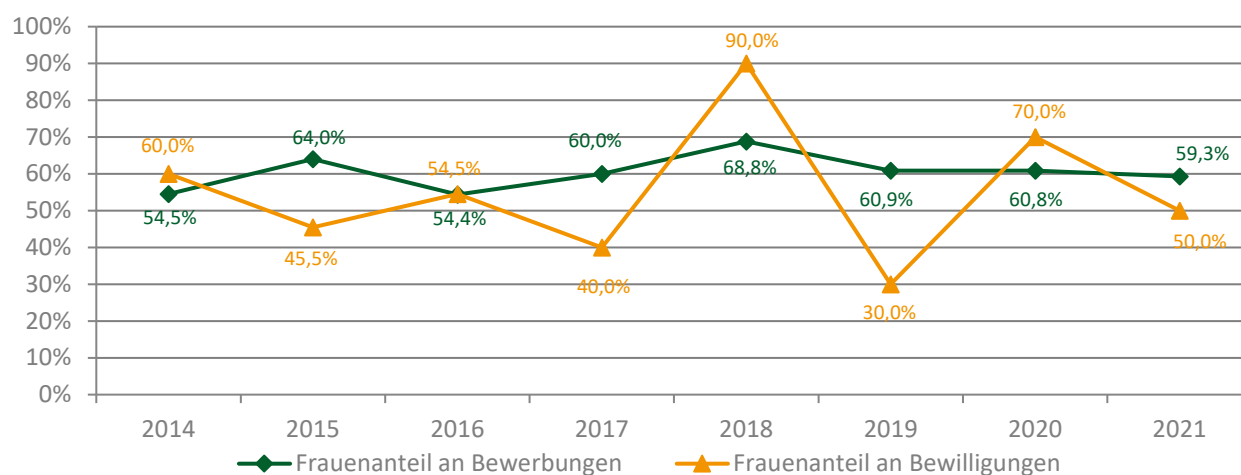
Bei der Betrachtung des Frauenanteils an Bewerbungen und Bewilligungen im Unterprogramm BUKA-CHN, welches seit 2006 besteht, fällt auf, dass hier über die Jahre größere Schwankungen aufgetreten sind. So lag im Jahr 2015 der Frauenanteil mit rund 33 Prozent an den Bewilligungen niedrig, im Jahr 2017 mit 100 Prozent auffallend hoch.

Tab. 18: Bewerbungen, Bewilligungen und Auswahlerfolg nach Geschlecht bei BUKA-CHN, 2010-21

Bundeskanzler-Stipendium China								
Auswahljahr	Bewerbungen			Bewilligungen			Auswahlerfolg	
	Anzahl gesamt	Anzahl Frauen	Anteil Frauen	Anzahl gesamt	Anzahl Frauen	Anteil Frauen	gesamt	Frauen
2010	36	17	47,2%	11	6	54,5%	30,6%	35,3%
2011	32	17	53,1%	8	5	62,5%	25,0%	29,4%
2012	21	9	42,9%	9	4	44,4%	42,9%	44,4%
2013	0	0	-	0	0	-	-	-
2014	28	14	50,0%	7	4	57,1%	25,0%	28,6%
M (2010-14)	23	11	48,7%	7	4	54,3%	29,9%	33,3%
2015	36	24	66,7%	9	3	33,3%	25,0%	12,5%
2016	29	19	65,5%	8	7	87,5%	27,6%	36,8%
2017	36	29	80,6%	7	7	100,0%	19,4%	24,1%
2018	44	32	72,7%	11	8	72,7%	25,0%	25,0%
2019	36	22	61,1%	10	8	80,0%	27,8%	36,4%
M (2015-19)	36	25	69,6%	9	7	73,3%	24,9%	26,2%
2020	35	24	68,6%	9	7	77,8%	25,7%	29,2%
2021	27	20	74,1%	10	6	60,0%	37,0%	30,0%

In dieser Tabelle werden für das Jahr 2013 keine Bewerbungen und Bewilligungen bei BUKA-CHN angegeben. Der Grund hierfür liegt nicht darin, dass BUKA-CHN in diesem Jahr unterbrochen war, sondern dass im Jahr 2013 die Auswahlprozesse aller BUKA-Länderprogramme in ihrem Zeitablauf harmonisiert worden sind, sodass die Bewerbungen aus dem Jahr 2013 erst in der Auswahl Sitzung im Frühjahr 2014 entschieden wurden. Seit 2015 liegt der Frauenanteil an Bewerbungen in diesem BUKA-Länderprogramm bei deutlich über 50 Prozent, zum Teil sogar bei 81 Prozent. Dementsprechend hoch ist auch der Anteil an Bewilligungen für Frauen (abgesehen vom Jahr 2015, in dem der Frauenanteil mit 33 Prozent am niedrigsten war).

Abb. 38: Frauenanteile an Bewerbungen und Bewilligungen bei BUKA-BRA, 2014-21



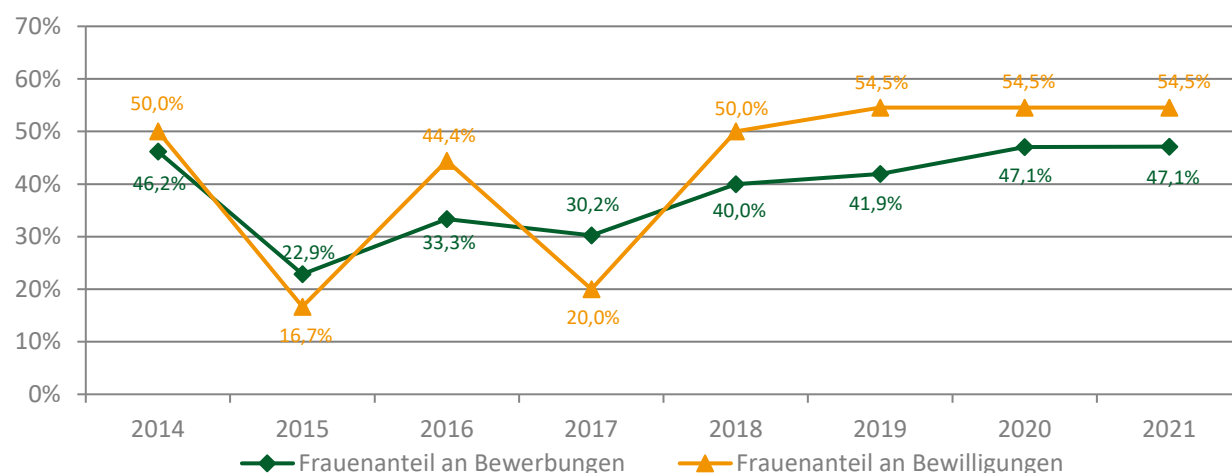
Die Auswahl für BUKA-BRA findet seit 2014 statt. Wie auch in den anderen BUKA-Programmen liegt der Frauenanteil bei Bewerbungen im Mittel über dem der Männer. Allerdings liegt der Auswahlerfolg der Frauen im Mittel (2015-2019) etwas unter dem der Männer.

Tab. 19: Bewerbungen, Bewilligungen und Auswahlerfolg nach Geschlecht bei BUKA-BRA, 2014-21

Bundeskanzler-Stipendium Brasilien								
Auswahljahr	Bewerbungen			Bewilligungen			Auswahlerfolg	
	Anzahl gesamt	Anzahl Frauen	Anteil Frauen	Anzahl gesamt	Anzahl Frauen	Anteil Frauen	gesamt	Frauen
2014	22	12	54,5%	5	3	60,0%	22,7%	25,0%
2015	50	32	64,0%	11	5	45,5%	22,0%	15,6%
2016	217	118	54,4%	11	6	54,5%	5,1%	5,1%
2017	130	78	60,0%	10	4	40,0%	7,7%	5,1%
2018	109	75	68,8%	10	9	90,0%	9,2%	12,0%
2019	110	67	60,9%	10	3	30,0%	9,1%	4,5%
M (2015-19)	123	74	60,1%	10	5	51,9%	8,4%	7,3%
2020	143	87	60,8%	10	7	70,0%	7,0%	8,0%
2021	113	67	59,3%	10	5	50,0%	8,8%	7,5%

In der Zeitreihe sind Schwankungen in alle Richtungen festzustellen. Auffallend hier ist die starke Nachfrage der Stipendien mit durchschnittlich 123 Bewerbungen im Jahr (2015-2019).

Abb. 39: Frauenanteile an Bewerbungen und Bewilligungen bei BUKA-IND, 2014-21



Ebenfalls seit 2014 wird BUKA-IND verliehen. Der Frauenanteil liegt hier etwas niedriger gegenüber anderen BUKA-Teilprogrammen.

Tab. 20: Bewerbungen, Bewilligungen und Auswahlerfolg nach Geschlecht bei BUKA-IND, 2014-21

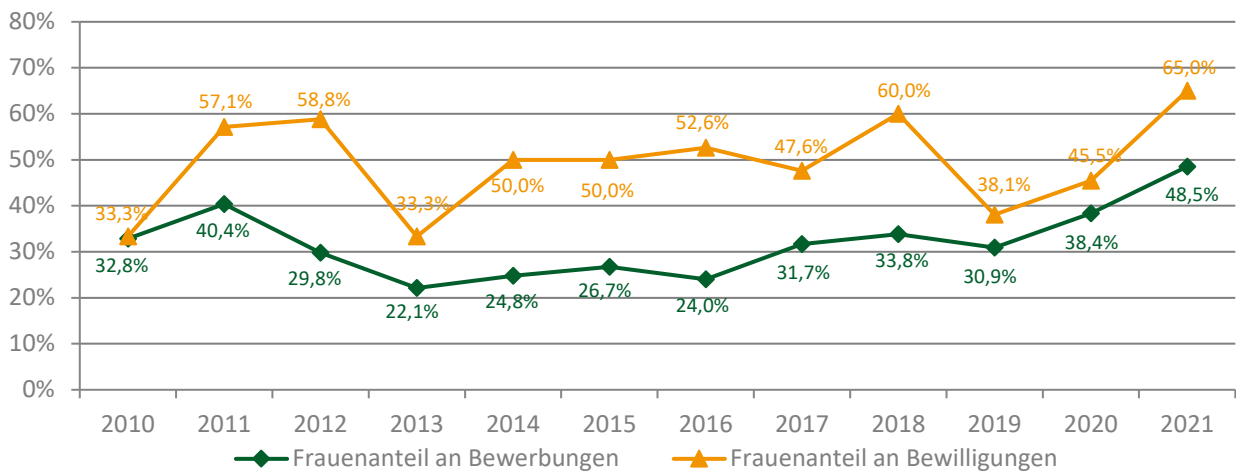
Bundeskanzler-Stipendium Indien								
Auswahljahr	Bewerbungen			Bewilligungen			Auswahlerfolg	
	Anzahl gesamt	Anzahl Frauen	Anteil Frauen	Anzahl gesamt	Anzahl Frauen	Anteil Frauen	gesamt	Frauen
2014	39	18	46,2%	6	3	50,0%	15,4%	16,7%
2015	35	8	22,9%	6	1	16,7%	17,1%	12,5%
2016	54	18	33,3%	9	4	44,4%	16,7%	22,2%
2017	43	13	30,2%	10	2	20,0%	23,3%	15,4%
2018	85	34	40,0%	10	5	50,0%	11,8%	14,7%
2019	124	52	41,9%	11	6	54,5%	8,9%	11,5%
M (2015-19)	68	25	36,7%	9	4	39,1%	13,5%	14,4%
2020	68	32	47,1%	11	6	54,5%	16,2%	18,8%
2021	104	49	47,1%	11	6	54,5%	10,6%	12,2%

Im Mittel der Jahre 2015-19 sind die Frauen etwas erfolgreicher als die Männer.

2.11 Internationales Klimaschutzstipendium (IKS)

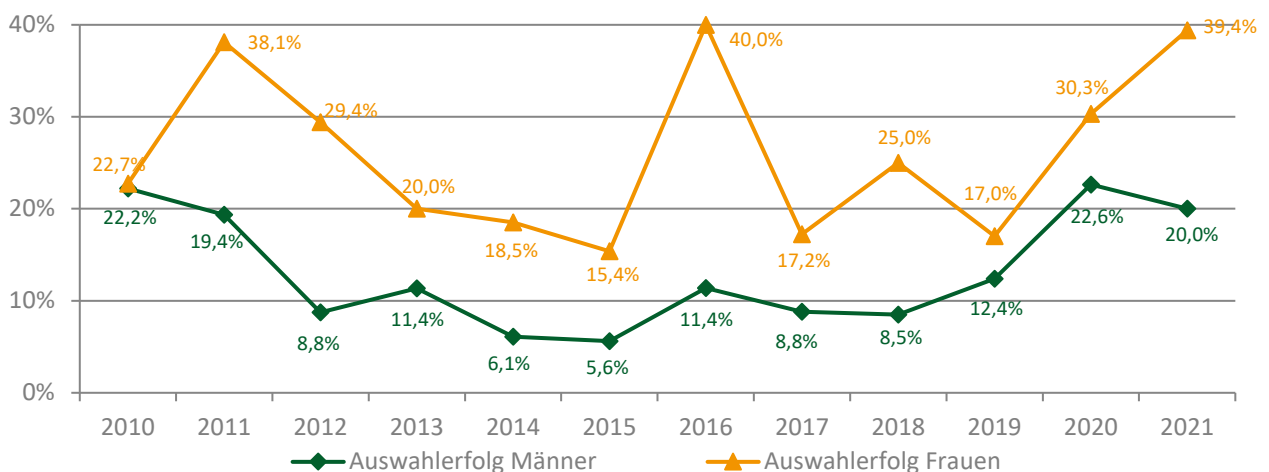
Die Internationalen Klimaschutzstipendien fördern seit 2010 hochqualifizierte Nachwuchsführungskräfte und seit 2021 auch Postdoktorand*innen aus außereuropäischen Schwellen- und Entwicklungsländern, die bereits im Themenfeld Klimaschutz- und klimarelevanter Ressourcenschutz in ihrem Heimatland in Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung tätig sind. Das Ziel von IKS ist es, internationale Kooperationen zum langfristigen Wissenstransfer, Knowhow- und Technologietransfer zwischen deutschen und ausländischen Expert*innen im Bereich Klima- und klimarelevanten Ressourcenschutz sowie in Aspekten zur Anpassung an den Klimawandel zu fördern, indem (1) Expert*innen aus Schwellen- und Entwicklungsländern in wissenschaftsnahen Bereichen gefördert werden, (2) Kompetenzen der Stipendiat*innen verbessert, (3) das in Deutschland erworbenen Wissen in die Herkunftsregionen der Geförderten transferiert wird, (4) Stipendiat*innen in das internationale Netzwerk der AvH eingebunden werden sowie (5) Kooperationen der zukünftigen Führungskräfte mit Deutschland sowie internationalen Partnern nachhaltig aufgebaut werden.

Abb. 40: Frauenanteile an Bewerbungen und Bewilligungen bei IKS, 2010-21



Der Frauenanteil an Bewilligungen liegt im betrachteten Zeitraum immer deutlich über dem an Bewerbungen.

Abb. 41: Auswahlerfolg nach Geschlecht bei IKS, 2010-21



Der Auswahlerfolg der Frauen liegt im gesamten Betrachtungszeitraum, in den meisten Jahren deutlich, über dem der Männer.

Tab. 21: Bewerbungen, Bewilligungen und Auswahlerfolg nach Geschlecht bei IKS, 2010-21

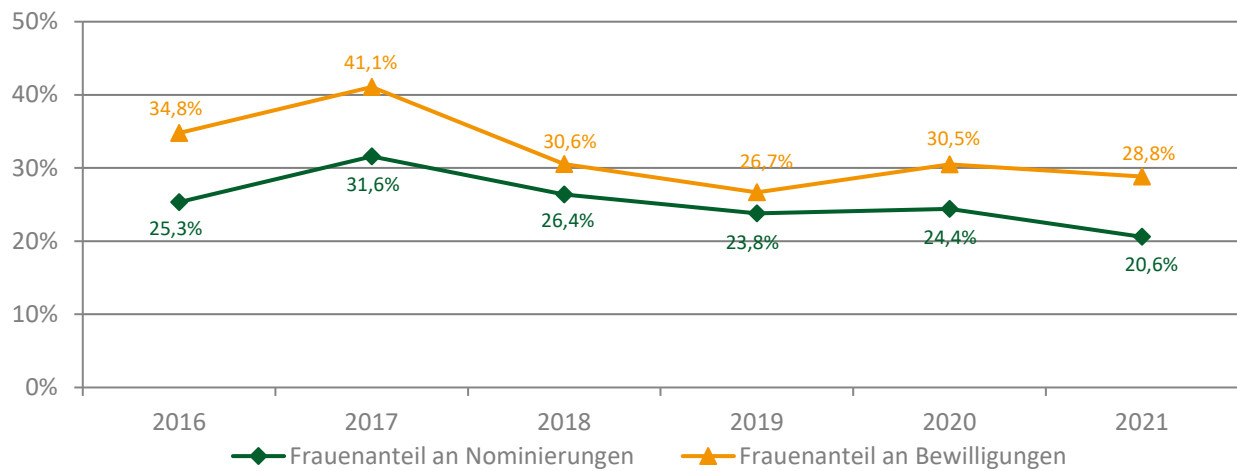
Internationales Klimaschutzstipendium								
Auswahljahr	Bewerbungen			Bewilligungen			Auswahlerfolg	
	Anzahl gesamt	Anzahl Frauen	Anteil Frauen	Anzahl gesamt	Anzahl Frauen	Anteil Frauen	gesamt	Frauen
2010	67	22	32,8%	15	5	33,3%	22,4%	22,7%
2011	52	21	40,4%	14	8	57,1%	26,9%	38,1%
2012	114	34	29,8%	17	10	58,8%	14,9%	29,4%
2013	113	25	22,1%	15	5	33,3%	13,3%	20,0%
2014	218	54	24,8%	20	10	50,0%	9,2%	18,5%
M (2010-14)	113	31	27,7%	16	8	46,9%	14,4%	24,4%
2015	243	65	26,7%	20	10	50,0%	8,2%	15,4%
2016	104	25	24,0%	19	10	52,6%	18,3%	40,0%
2017	183	58	31,7%	21	10	47,6%	11,5%	17,2%
2018	142	48	33,8%	20	12	60,0%	14,1%	25,0%
2019	152	47	30,9%	21	8	38,1%	13,8%	17,0%
M (2015-19)	165	49	29,5%	20	10	49,5%	12,3%	20,6%
2020	86	33	38,4%	22	10	45,5%	25,6%	30,3%
2021	68	33	48,5%	20	13	65,0%	29,4%	39,4%

Der Frauenanteil an Bewerbungen beläuft sich auf etwa ein Drittel über den Zeitverlauf. Der Bewilligungsanteil liegt sogar bei etwa 50 Prozent.

2.12 Philipp Schwartz-Initiative (PSI)

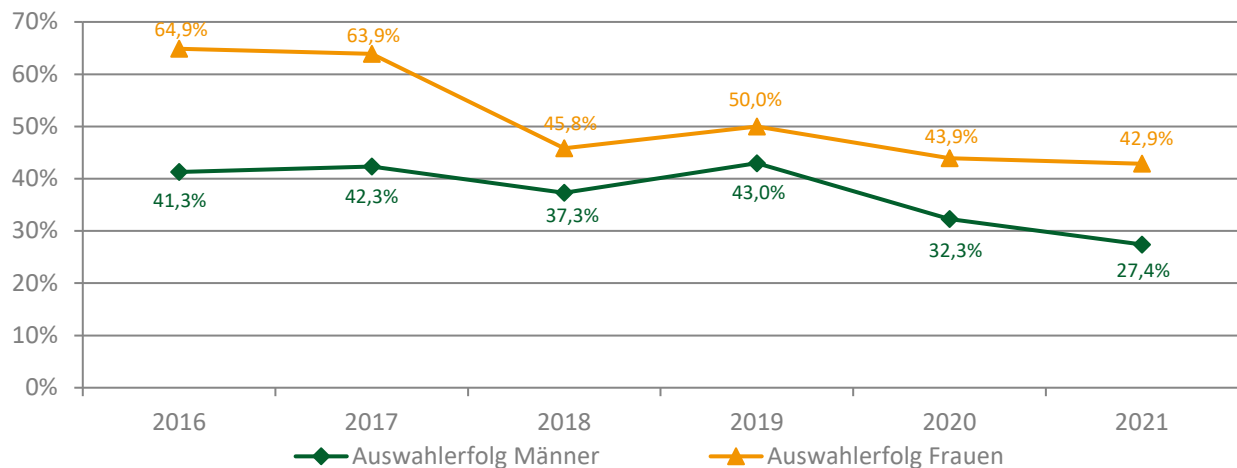
Seit 2016 ermöglicht die Philipp Schwartz-Initiative Hochschulen und anderen Forschungseinrichtungen gefährdete ausländische Wissenschaftler*innen aufzunehmen, damit diese ihre wissenschaftliche Arbeit in Deutschland fortsetzen können. Aufnehmende Institutionen erhalten Finanzmittel zur Vergabe der Philipp Schwartz-Stipendien und zur Etablierung von Strukturen, die die Integration der gefährdeten Forschenden in die Gasteinrichtung unterstützen. Unter dem übergeordneten Ziel, einen Beitrag zum Schutz der akademischen Freiheitsrechte zu leisten, werden folgende Programmziele verfolgt: (1) Unterstützung beim Aufbau von Strukturen zur Erleichterung der Aufnahme von gefährdeten Forschenden in deutschen Wissenschaftseinrichtungen, (2) vorübergehende Integration der Geförderten in den Forschungsbetrieb zur Schaffung von Karriereperspektiven, (3) Schaffung eines Bewusstseins im deutschen Wissenschaftssystem für die Situation gefährdeter Forschender (Agenda-Setting) sowie (4) Vernetzung mit nationalen und internationalen Akteuren (Networking) unter Federführung der Humboldt-Stiftung.

Abb. 42: Frauenanteile an Nominierungen und Bewilligungen bei PSI, 2016-21



Der Frauenanteil an den Bewilligungen liegt seit Programmbeginn über dem der Nominierungen.

Abb. 43: Auswahlerfolg nach Geschlecht bei PSI, 2016-21



Der Auswahlerfolg der Frauen liegt im Verlauf der Jahre stetig über dem der Männer.

Tab. 22: Nominierungen, Bewilligungen und Auswählerfolg nach Geschlecht* bei PSI, 2016-21

Philipp Schwartz-Initiative								
Auswahljahr	Nominierungen			Bewilligungen			Auswählerfolg	
	Anzahl gesamt	Anzahl Frauen	Anteil Frauen	Anzahl gesamt	Anzahl Frauen	Anteil Frauen	gesamt	Frauen
2016	146	37	25,3%	69	24	34,8%	47,3%	64,9%
2017	114	36	31,6%	56	23	41,1%	49,1%	63,9%
2018	91	24	26,4%	36	11	30,6%	39,6%	45,8%
2019	168	40	23,8%	75	20	26,7%	44,6%	50,0%
M (2016-19)	130	34	26,4%	59	20	33,1%	45,5%	56,9%
2020	168	41	24,4%	59	18	30,5%	35,1%	43,9%
2021	170	35	20,6%	52	15	28,8%	30,6%	42,9%

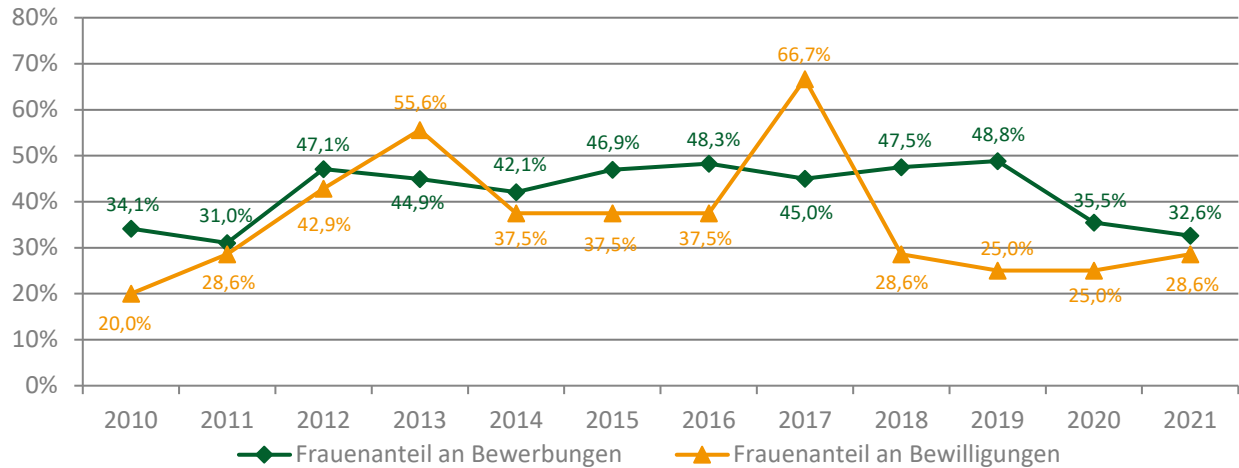
* wegen zwei Nominierungen in der Geschlechtskategorie "divers" siehe Anhang B

Der Frauenanteil an Nominierten liegt im Mittel zwischen 2016 bis 2019 bei 26 Prozent, im Jahr 2021 liegt er bei nur knapp 21 Prozent. Unter den Bewilligungen liegt der Frauenanteil jeweils höher, insgesamt zwischen 27 und 41 Prozent.

2.13 Hezekiah Wardwell-Stipendium (WAR)

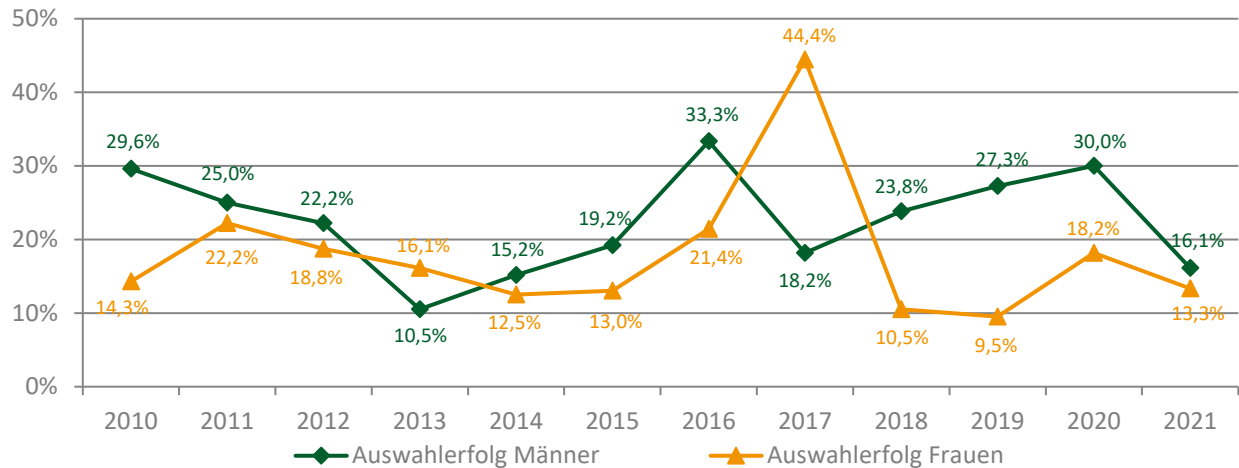
Das Hezekiah Wardwell-Stipendium richtet sich an hochbegabte junge spanische Musiker*innen oder Musikwissenschaftler*innen und bietet seit 1969 ein Stipendium für ein fortgeschrittenes Studium oder eine Weiterbildung in Deutschland an. Während der Stipendienzeit ist eine Betreuung durch anerkannte Musikpädagog*innen einer Musikhochschule oder eines Konservatoriums bzw. durch Fachwissenschaftler*innen an einer Universität vorgesehen. Das Ziel des Wardwell-Stipendiums ist es, spanische Musiker*innen bei der Finalisierung der musikalischen Ausbildung und dem Übergang ins Berufsleben zu fördern.

Abb. 44: Frauenanteile an Bewerbungen und Bewilligungen bei WAR, 2010-21



Bis auf die Jahre 2013 und 2017 liegt der Frauenanteil an Bewilligungen unter dem der Bewerbungen.

Abb. 45: Auswahlerfolg nach Geschlecht bei WAR, 2010-21



Der Auswahlerfolg der Frauen ist deutlich niedriger als der der Männer, ausgenommen sind die Jahre 2013 und 2017.

Tab. 23: Bewerbungen, Bewilligungen und Auswählerfolg nach Geschlecht bei WAR, 2010-21

Hezekiah Wardwell-Stipendium								
Auswahljahr	Bewerbungen			Bewilligungen			Auswählerfolg	
	Anzahl gesamt	Anzahl Frauen	Anteil Frauen	Anzahl gesamt	Anzahl Frauen	Anteil Frauen	gesamt	Frauen
2010	41	14	34,1%	10	2	20,0%	24,4%	14,3%
2011	29	9	31,0%	7	2	28,6%	24,1%	22,2%
2012	34	16	47,1%	7	3	42,9%	20,6%	18,8%
2013	69	31	44,9%	9	5	55,6%	13,0%	16,1%
2014	57	24	42,1%	8	3	37,5%	14,0%	12,5%
M (2010-14)	46	19	40,9%	8	3	36,6%	17,8%	16,0%
2015	49	23	46,9%	8	3	37,5%	16,3%	13,0%
2016	29	14	48,3%	8	3	37,5%	27,6%	21,4%
2017	20	9	45,0%	6	4	66,7%	30,0%	44,4%
2018	40	19	47,5%	7	2	28,6%	17,5%	10,5%
2019	43	21	48,8%	8	2	25,0%	18,6%	9,5%
M (2015-19)	36	17	47,5%	7	3	37,8%	20,4%	16,3%
2020	31	11	35,5%	8	2	25,0%	25,8%	18,2%
2021	46	15	32,6%	7	2	28,6%	15,2%	13,3%

Die Mittelwerte (*M*) zeigen, dass es mit 48 Prozent Frauenanteil zwar mehr Bewerbungen von Frauen in den Jahren 2015-19 im Vergleich zu 2010-14 mit einem Frauenanteil von 41 Prozent unter den Bewerbungen gegeben hat, dass der Auswählerfolg jedoch gleich niedrig geblieben ist. Dieser liegt bei etwa 16 Prozent für die Frauen gegenüber 18 bzw. 20 Prozent für die Mittelwerte der Jahre 2010-14 und 2015-19 insgesamt.

2.14 Forschungslehrstühle an African Institutes for Mathematical Sciences (AIMS)

Die African Institutes for Mathematical Sciences (AIMS) bilden ein panafrikanisches Netzwerk von Exzellenzzentren für die Postgraduierten-Ausbildung, Forschung und Beratung im Bereich der Mathematik und verwandter Wissenschaften. Die Programminitiative "Deutsche Forschungslehrstühle" für Mathematik und ihre Anwendungen richtet sich seit 2012 weltweit an Wissenschaftler*innen im Fachgebiet Mathematik, die anwendungsrelevant forschen und über Erfahrung in der Ausbildung von Studierenden und Promovierenden verfügen. Folgende Ziele werden verfolgt: (1) Stärkung der mathematischen Hochschulbildung und Forschung in Afrika, (2) Vernetzung afrikanischer Forschungseinrichtungen mit deutschen Hochschulen, (3) Entgegenwirkung der Abwanderung von wissenschaftlichen Eliten aus Afrika, (4) nachhaltiger Beitrag zum strukturellen Ausbau der Forschung und Lehre an den AIMS-Zentren sowie in anderen afrikanischen Ländern sowie (5) Erschließung von Innovationspotenzialen.

Die Forschungslehrstühle werden jeweils für eine Person an African Institutes for Mathematical Sciences (AIMS) in verschiedenen afrikanischen Ländern ausgeschrieben. Im Auswahljahr 2012 ist ein Lehrstuhl im Senegal ausgewählt worden, 2015 in Ghana, 2016 ein Lehrstuhl in Südafrika und ein weiterer in Kamerun, 2017 in Tansania (Wechsel nach Südafrika), 2020 zwei Lehrstühle in Ruanda, 2021 zwei Lehrstühle in Ruanda und ein Lehrstuhl in Ghana.

Tab. 24: Bewerbungen, Bewilligungen und Auswahlerfolg nach Geschlecht bei AIMS, 2012-2021

Forschungslehrstühle an AIMS-Zentren								
Auswahljahr	Bewerbungen			Bewilligungen			Auswahlerfolg	
	Anzahl gesamt	Anzahl Frauen	Anteil Frauen	Anzahl gesamt	Anzahl Frauen	Anteil Frauen	gesamt	Frauen
2012	7	0	0,0%	1	0	0,0%	14,3%	-
2013	0	0	-	0	0	-	-	-
2014	0	0	-	0	0	-	-	-
M (2010-14)	2	0	0,0%	0	0	0,0%	14,3%	-
2015	8	1	12,5%	1	0	0,0%	12,5%	0,0%
2016	15	1	6,7%	2	1	50,0%	13,3%	100,0%
2017	7	0	0,0%	1	0	0,0%	14,3%	-
2018	0	0	-	0	0	-	-	-
2019	0	0	-	0	0	-	-	-
M (2015-19)	6	0	6,7%	1	0	25,0%	13,3%	50,0%
2020	23	0	0,0%	2	0	0,0%	8,7%	-
2021	40	3	7,5%	3	0	0,0%	7,5%	0,0%

Im Zeitraum von 2012 bis 2021 sind zehn Personen ausgewählt worden, darunter eine Frau.

3 Zusammenfassung und Ausblick

Das Gender-Monitoring berichtet jährlich über die Entwicklung der Frauenanteile in den Programmen der Humboldt-Stiftung, um die Geschäftsleitung und die Programmverantwortlichen über den beobachtbaren Verlauf der anteiligen Verteilung von Frauen und Männern in den Programmen der Humboldt-Stiftung zu informieren. So kann kurzfristig steuernd eingegriffen werden, um positive Entwicklungen ggf. zu verstärken und negativen entgegenzuwirken.

In den letzten zwölf Jahren (2010-21) lag der durchschnittliche Frauenanteil an Bewerbungen und Bewilligungen bei den Forschungsstipendien (HFST, GF, FLF) bei knapp 30 Prozent und stagniert auf diesem Niveau. Der Auswählerfolg ist bei Frauen und Männern in etwa gleich hoch. Die Frauenanteile der ERC Grants der entsprechenden Karrierestufe liegen seit 2016 (bis auf 2021) deutlich über denen der AvH-Forschungsstipendien.

Bei den Forschungspreisen (HPT-BES, GFPR, AHP, SKP, SIB, AMP, MPF/MPHF) beträgt im Berichtszeitraum der durchschnittliche Frauenanteil an Bewilligungen knapp 18 Prozent. In fast allen betrachteten Jahren liegt der Frauenanteil an Bewilligungen unter dem der Nominierungen. Die Frauenanteile der deutschen Professuren sind in den meisten Jahren größer als die Frauenanteile bei den AvH-Forschungspreisen und steigen kontinuierlich von 19 Prozent in 2010 auf 26 Prozent in 2020 an. Bei den Frauenanteilen der ERC Grants der entsprechenden Karrierestufe gibt es größere Schwankungen und in den meisten Jahren liegen diese unten denen der Frauenanteile bei den AvH-Forschungspreisen.

Folgende Spezifika sind in Bezug auf die Frauenanteile an Bewilligungen in den jeweiligen Programmen der Humboldt-Stiftung feststellbar⁹:

- Programme mit wenig Veränderungen des Frauenanteils im Zeitverlauf: HFST, FLF.
- Programme mit einer Zunahme des Frauenanteils im Zeitverlauf: GF, HPT-BES.
- Programme mit einer Überrepräsentation von Frauen: BUKA, IKS, PSI.
- Programme mit einer geringen Anzahl an Geförderten und/oder großen Schwankungen beim Frauenanteil: GFPR, WAR, MPHF, AHP, AIMS

Die Geschäftsleitung hat im März 2021 entschieden, dass mittelfristig Zielwerte für den Anteil von Wissenschaftlerinnen für einzelne Programme bzw. Programmgruppen eingeführt werden sollen. Denn Monitorings umfassen normalerweise neben der Beobachtung auch den Abgleich mit Zielindikatoren und unterstützen so den Steuerungsprozess. In einem ersten Schritt werden von E&S Grundlagen für die Zielwerteermittlung geschaffen. Hierzu findet eine enge Absprache mit Abt. 2 und 3 statt. In dem Prozess zur Aufstellung von Zielwerten werden sowohl Ergebnisse der Gender-Potentialanalyse (der Endbericht liegt Anfang 2022 vor) als auch Überlegungen zu Zielkorridoren und der Orientierung am Kaskadenmodell berücksichtigt.

⁹ Wobei Schlussfolgerungen aus dem Gender-Monitoring nur differenziert für jedes einzelne Programm gezogen werden können.

ANHANG A: AvH-Programme nach Programmgruppen mit Kürzel

FORSCHUNGSTIPENDIEN		
Programmgruppe Abkürzung	Programm (ISA-Kürzel)	Programmname
Humboldt-Forschungsstipendium HFST	HFST-E	Humboldt-Forschungsstipendium für erfahrene Forschende
	HFST-P	Humboldt-Forschungsstipendium für Postdocs
	HFSTCAPES-E	Capes-Humboldt-Forschungsstipendium für erfahrene Forschende
	HFSTCAPES-P	Capes-Humboldt-Forschungsstipendium für Postdocs
	HFSTHHSP-E	Humboldt-Forschungsstipendium für erfahrene Forschende
	HFSTHHSP-P	Humboldt-Forschungsstipendium für Postdocs
	HEU	Theodor Heuss-Forschungsstipendium
Georg Forster- Forschungsstipendium GF	GF-E	Georg Forster-Forschungsstipendium für erfahrene Forschende
	GF-P	Georg Forster-Forschungsstipendium für Postdocs
	GFHERMES-E	Georg Forster-Forschungsstipendium für erfahrene Forschende
	GFHERMES-P	Georg Forster-Forschungsstipendium für Postdocs
Feodor Lynen- Forschungsstipendium FLF	FLF-E	Feodor Lynen-Forschungsstipendium für erfahrene Forschende
	FLF-P	Feodor Lynen-Forschungsstipendium für Postdocs
	JSP	Forschungsstipendium der Japan Society for the Promotion of Science
	JSP-SHORT	Forschungsstipendium der Japan Society for the Promotion of Science
	MOST	Forschungsstipendium des Ministry of Science and Technology, Taiwan
FORSCHUNGSPREISE		
Programmgruppe Abkürzung	Programm (ISA-Kürzel)	Programmname
Humboldt-Forschungspreise mit Bessel-Forschungspreisen HPT-BES	ADN	Konrad Adenauer-Forschungspreis
	CFS	Carl Friedrich von Siemens-Forschungspreis der Alexander von Humboldt-Stiftung
	GSA	Forschungspreis auf Gegenseitigkeit für Wissenschaftler*innen aus dem Ausland
	GWJ	Humboldt-Forschungspreis für Geisteswissenschaftler*innen
	NAGI	Humboldt-Forschungspreis aus dem Neville Alexander Memorial Fund
	RLP	Reimar-Lüst-Preis für internationale Wissenschafts- und Kulturvermittlung
	USS	Humboldt-Forschungspreis für Naturwissenschaftler*innen aus den USA
	BES	Friedrich Wilhelm Bessel-Forschungspreis
	FHG	Fraunhofer-Bessel-Forschungspreis
Georg Forster-Forschungspreis GFPR	GFPR	Georg Forster-Forschungspreis

FORSCHUNGSPREISE (Fortsetzung)		
Programmgruppe Abkürzung	Programm (ISA-Kürzel)	Programmname
Max-Planck-Humboldt- Forschungspreis MPHF mit MPHM	MPHM	Max-Planck-Humboldt-Medaille
	MPHF	Max-Planck-Humboldt-Forschungspreis
Alexander von Humboldt-Professur AHP	AHP	Alexander von Humboldt-Professur
	AHP-KI	Alexander von Humboldt-Professur (Künstliche Intelligenz)
Sofja Kovalevskaja-Preis SKP	SKP	Sofja Kovalevskaja-Preis
Anneliese Maier-Forschungspreis AMP	AMP	Anneliese Maier-Forschungspreis
Philipp Franz von Siebold-Preis SIB	SIB	Philipp Franz von Siebold-Preis
WEITERE STIPENDIEN		
Programmgruppe Abkürzung	Programm (ISA-Kürzel)	Programmname
Bundeskanzler-Stipendium BUKA	BUKA-BRA	Bundeskanzler-Stipendium für angehende Führungskräfte aus Brasilien
	BUKA-CHN	Bundeskanzler-Stipendium für angehende Führungskräfte aus der Volksrepublik China
	BUKA-IND	Bundeskanzler-Stipendium für angehende Führungskräfte aus Indien
	BUKA-RUS	Bundeskanzler-Stipendium für angehende Führungskräfte aus der Russischen Föderation
	BUKA-USA	Bundeskanzler-Stipendium für angehende Führungskräfte aus den USA
	BUKA-ZAF	Bundeskanzler-Stipendium für angehende Führungskräfte aus Südafrika
Internationales Klimaschutzstipendium IKS	IKS	Internationales Klimaschutzstipendium
	IKS-P	Internationales Klimaschutzstipendium für Postdocs
Philipp Schwartz-Initiative PSI	PSI	Philipp Schwartz-Initiative
Hezekiah Wardwell-Stipendium WAR	WAR	Hezekiah Wardwell-Stipendium
WEITERE PROGRAMME		
Programmgruppe Abkürzung	Programm (ISA-Kürzel)	Programmname
Deutsche Forschungslehrstühle am AIMS AIMS	AIMS	Deutsche Forschungslehrstühle am AIMS

ANHANG B: Begrifflichkeiten und methodisches Vorgehen

Begrifflichkeiten¹⁰

Die Humboldt-Stiftung strebt in ihrer **Gender-Strategie** an, den Zugang von Wissenschaftlerinnen zum Humboldt-Netzwerk sowie die Chancengerechtigkeit innerhalb des Humboldt-Netzwerks weiter zu erhöhen. Das Gender-Monitoring schafft eine evidenzbasierte Grundlage zur Beurteilung der bestehenden Verteilung von Frauen und Männern in den Programmen der Stiftung und ist damit ein Instrument neben anderen im Rahmen der Gender-Strategie der Stiftung. Die Erhebung von Daten allein vergrößert den Frauenanteil in den Programmen der AvH zwar nicht, doch können dadurch Handlungsfelder identifiziert werden. Dabei bilden gesellschaftliche und kulturelle Rahmenbedingungen einen Kontext, der von der Stiftung nicht wesentlich beeinflussbar ist.

Unter **Monitoring** wird eine systematische, dauerhafte Beobachtung verstanden. Monitoring hat einen deskriptiven Charakter und zielt auf die regelmäßige Erfassung von vorher festgelegten Kennzahlen. Neben der Zustandsermittlung dient ein Monitoring dazu, (1) als Frühwarnsystem Veränderungen im Zeitablauf zu erkennen, um darauf angemessen reagieren zu können sowie (2) zur Kontrolle der Zielerreichung (wie z.B. Gewährleistung der Einhaltung bestimmter Vorgabewerte).

Das **Gender-Monitoring** der AvH erfasst regelmäßig und systematisch den Anteil an weiblichen Wissenschaftlern in den laufenden Förderprogrammen der Humboldt-Stiftung durch Auswertungen der AvH-internen Datenbank ISA. Mittelfristig werden für die einzelnen Programme bzw. Programmgruppen der AvH Zielwerte für den Anteil von Wissenschaftlerinnen eingeführt werden. Die Vermessung der Geschlechteranteile ist notwendig, um mögliche strukturelle Diskriminierung sichtbar und kommunizierbar zu machen. Die Unterrepräsentanz einer Gruppe kann (muss aber nicht) ein Indiz für eine strukturelle Diskriminierung sein. Das Gender-Monitoring hat einen prozesshaften Charakter und wird sich gemeinsam mit den Zielen zur Chancengerechtigkeit der Humboldt-Stiftung weiterentwickeln.

Das Gender-Monitoring der AvH beruht auf der quantifizierbaren Dimension des **biologischen Geschlechts („sex“)** in seiner binären Merkmalsausprägung weiblich und männlich. In der stiftungsinternen Datenbank ISA werden bisher keine weiteren Geschlechterkategorien erfasst. Es ist uns bewusst, dass das biologische Geschlecht nicht direkt übertragbar auf das soziale Geschlecht („Gender“) bzw. der Geschlechtsidentität einer Person ist und die fehlenden Daten bzw. Differenzierungen zu einer eingeschränkten Aussagekraft über die Lebensrealitäten von Personen unterschiedlichen Geschlechts und unterschiedlicher Geschlechtsidentitäten führen. Die Einführung einer „dritten Option“ mit Angabe des Personenstandes als „divers“ ist in ISA vorgesehen, so dass transgeschlechtliche bzw. nicht-binäre Personen zukünftig statistisch erfasst werden können. Hierbei wird die Zugehörigkeit eines Menschen zu einem bestimmten Geschlecht von seiner subjektiven Geschlechtsidentität (und nicht allein von seinen körperlichen Geschlechtsmerkmalen) bestimmt werden.

Neben den **Zielen**, ein Problembewusstsein für Geschlechterungleichheiten zu schaffen und die Gleichstellung von Personen unterschiedlichen Geschlechts zu erreichen, besteht der Zweck des Gender-Monitorings darin, die Geschäftsleitung und die Programmverantwortlichen über den beobachtbaren Verlauf der anteiligen Verteilung von Frauen und Männern in den Programmen der Humboldt-Stiftung zu informieren. Dies schafft die Möglichkeit Handlungsbedarfe abzuleiten und gegebenenfalls steuernd einzugreifen. Außerdem dient das Monitoring dazu, den Berichtspflichten der Stiftung nachzukommen und die Beteiligung der Geschlechter an den Programmen der Stiftung nach innen und außen transparent darzustellen.

¹⁰ Die folgenden Absätze beziehen sich in großen Teilen auf die Seite „[Gender-Monitoring an Hochschulen und Forschungseinrichtungen](#)“ des (CEWS, GESIS Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften). Dort befinden sich eine Vielzahl an weiteren Informationen und Links zu nationalen und internationalen Statistikseiten.

Methodisches Vorgehen

Die **Datengrundlagen** des Gender-Monitorings beruhen auf der AvH-internen Datenbank ISA und stehen im engen Bezug zur Erstellung des Jahresberichts der Humboldt-Stiftung. Zu Beginn jeden Jahres werden die Auswahldaten der für den AvH-Jahresbericht relevanten Programme durch die Auswahlabteilung bereinigt. Zur Erstellung des Jahresberichts wird danach ein tagesaktueller Abruf im März des Folgejahres vorgenommen. Im Anschluss wird die Datengrundlage für das Gender-Monitoring bereitgestellt.

ISA ist eine **dynamische Datenbank**, die täglich um aktuelle Daten ergänzt wird. Dies bedeutet, dass im zeitlichen Verlauf Änderungen möglich sind, die auch zu Abweichungen zu den vorherigen Jahresberichten führen können. Für den ersten Gender-Monitoring-Bericht (2020) erfolgte ein neuer Abruf für alle Jahre. Ab dem Berichtsjahr 2021 wird das jeweilige aktuelle Berichtsjahr angefügt. So können die Daten auf einer soliden Grundlage fortgeschrieben werden.

Die genannten **Frauenanteile** beziehen sich auf Bewerbungen bzw. Nominierungen sowie Bewilligungen (d.h. auf positive Auswahlentscheidungen). Dementsprechend wird kein Bezug auf Verleihungen (d.h. die formelle Annahme des Stipendiums/Preises) oder auf angetretene Aufenthalte (d.h. tatsächliche Förderungen) genommen.

Aus methodischen Gründen werden Personen mit den Geschlechtsausprägungen „**divers**“ oder „unbekannt“ in diesem Gender-Monitoring zurzeit nicht gesondert ausgewiesen, da dies bisher in ISA nicht erfasst wird. Dementsprechend verteilen sich 100 Prozent auf Frauen und Männer. Wegen der notwendigen methodischen Einheitlichkeit wird bei PSI, das noch nicht in ISA eingepflegt ist, so vorgegangen als würde es sich in ISA befinden.

Bei den Auswertungen zu den **potenziellen Gastgeberinnen** wird in ausgewählten Programmen die Verteilung der am Auswahlprozess beteiligten Gastgeber*innen nach Geschlecht pro Auswahljahr dargestellt. Dabei werden alle Personen betrachtet, die an einem Auswahlverfahren in dieser Funktion teilnehmen, davon unabhängig, ob die Auswahl positiv oder negativ entschieden wird. Daher wird in diesem Zusammenhang von „potenziellen“ Gastgebenden gesprochen. Weiterhin wird auch das potenzielle Betreuungsverhältnis nach Geschlecht ausgewertet. Hier werden alle am Auswahlprozess beteiligten Gastgeber*innen einbezogen, d.h. die Anzahl ist nicht mit den Auswahlvorgängen gleichzusetzen, da an einem Auswahlprozess mehrere potenzielle Gastgeber*innen mitwirken können.

Die **Abkürzungen für die AvH-Programme** orientieren sich am Standard in ISA.

Die **Verbindungslinien in den Graphiken** enthalten Lücken in den Jahren, in denen ein Programm ausgesetzt war und beim Auswahlerfolg der Bewerber*innen, wenn sich keine Frauen beworben haben bzw. nominiert wurden.

Der Buchstabe „**n**“ steht für eine Anzahl, die absolute Häufigkeit. Die relative Häufigkeit ist der Anteil an der Gesamtzahl und wird hier in Prozent angegeben.

Mit dem kursiven „**M**“ wird der Mittelwert abgekürzt. Das arithmetische Mittel beschreibt den statistischen Durchschnittswert, für den alle Werte eines Datensatzes addiert und durch die Summe der Anzahl aller Werte geteilt werden.

In Abb. 4 „**Referenzwerte zu AvH-Frauenanteilen: Deutsches Wissenschaftssystem und international mobile Wissenschaftlerinnen, 2010-21**“ werden nationale und internationale Vergleichswerte zur Verfügung gestellt. Neben Referenzwerten aus dem deutschen Wissenschaftssystem werden auch Vergleichswerte über international mobile Forscherinnen im europäischen Forschungsraum zur Verfügung gestellt. Die Grants des European Research Council (ERC) eignen sich als Referenzwerte für die Programme der Humboldt-Stiftung, da sie kompetitiv, renommiert und hoch dotiert sind. Sie richten sich an exzellente Wissenschaftler*innen aus der ganzen Welt, deren Forschungsvorhaben dann in einem EU-Mitgliedsstaat oder einem assoziierten Land durchgeführt wird. Die Frauenanteile der **AvH-Forschungsstipendien** werden mit den Frauenanteilen der ERC Starting Grants und ERC Consolidator Grants in Relation gesetzt (Zielgruppe der Grants: Wissenschaftler*innen, die am Anfang ihrer Karriere stehen, 2-7 bzw. 7-12 Jahre nach PhD oder die bereits eine eigene Arbeitsgruppe leiten). Die Frauenanteile der **AvH-Forschungspreise** werden mit den Frauenanteilen der ERC Advanced Grants

verglichen (Zielgruppe des Grants: ausgewiesene Wissenschaftler*innen, die sich durch einen herausragenden wissenschaftlichen Lebenslauf auszeichnen).

Impressum

Alexander von Humboldt Stiftung

Gender-Monitoring 2022

Frauenanteile in den Programmen der Alexander von Humboldt-Stiftung

Stabsreferat Evaluation & Statistik

Jean-Paul-Str. 12

53173 Bonn

Annett Zeitschel annett.zeitschel@avh.de

Hannah Neppl hannah.neppl@avh.de

Bonn, September 2022

Berichtszeitraum: 2010 bis 2021